192. Sonnabend, den 18. August 1866. 192.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 18. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem General der Infanterie Freiherrn von Moltke, Chef des Generalstabes der Armee, dem Kriegsminister, General der Infanterie, von Roon, und dem General der Infanterie Herwarth von Bittenfeld, kommandirenden General des 8. Armeekorps, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen.

Ferner dem katholischen Pfarrer, Landdechanten Ekel zu Bochum den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Kreisgerichtssekretär, Kanzleirath Scheidelwitz zu Schubin, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Appellationsgerichts-Kanzlisten, Kanzlei-Sekretär Beyer zu Frankfurt a. O., dem emeritirten katholischen Schullehrer, Chorrektor und Organisten Prei[illegible] zu Bauerwitz im Kreise Leobschütz, dem Chausseeaufseher Scherge auf der Breslau-Neisser Chaussee im Regierungsbezirk Breslau und dem Kreisgerichtsboten und Exekutor Peske zu Landsberg a. W. das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Bekanntmachung.

Die Bank von Polen zu Warschau hat eine Bekanntmachung dahin erlassen:

1) daß die Kasse der Bank von Polen die grünfarbigen Einrubelscheine blos noch bis zum 1. (13.) September l. J., der als Schlußtermin festgesetzt ist, annehmen,
2) dieselben alltäglich, mit Ausnahme der Fest- und Sonntage, in den bisher üblichen Stunden umtauschen werde, und
3) daß nach Ablauf dieses Schlußtermins genannte Einrubelscheine ungültig und werthlos sein werden.

Dies wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Berlin, den 16. August 1866.

Der Finanz-Minister. von der Heydt. — Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. Graf von Itzenplitz.

Telegramme der Posener Zeitung.

Paris, 17. August, Abends. Prinz Napoleon ist aus der Schweiz zurückgekehrt und hat sich nach St. Cloud begeben.

General Menabrea ist hier eingetroffen.

Nach dem „Evenement“ wird das Lager in Chalons aufgehoben.

Das Nationalitäts-Princip.

II.

Es ist gar kein Zweifel möglich, daß Preußen mit allen seinen Landestheilen in den norddeutschen Bund tritt, nachdem die politischen Rücksichten, welche die Provinzen Preußen und Posen von dem deutschen Bunde ausschlossen, gefallen sind. Wir betonen das Wort politisch, um damit zu sagen, daß es nicht nationale Rücksichten waren, die den genannten Provinzen eine Sonderstellung gaben. Auf gleichen Rücksichten beruhte für Oestreich Böhmens Eintritt in den Bund. Der Wiener Kongreß hatte diese Verhältnisse so geordnet, um den beiden Großmächten einen festen Punkt zu lassen, von welchem aus sie ihre europäische Stellung zu wahren vermochten. Der Einschluß des zum Theil slawischen Schlesiens in den Bund erregte keine Bedenken, wogegen die polnischen Blätter durch die Behauptung, daß das polnische Element der Provinz Preußen in neuester Zeit erheblich gewachsen sei, selbst konstatiren, daß dasselbe im Jahre 1815 nicht die Bedeutung haben konnte, um auf eine größere Berücksichtigung Anspruch zu machen, als das Polenthum in Schlesien.

Der norddeutsche Bund hat, wie die öffentlichen Kundgebungen bewiesen, nicht die Tendenz, alle Besonderheiten der verbündeten Länder zu extirpiren, sondern was lebensfähig ist, soll erhalten werden. Dies gilt natürlich auch für die slawischen Bevölkerungen, gleichviel, ob sie früher schon zum deutschen Bunde gehört haben oder nicht.

Die polnischen Blätter bezeichnen die Einverleibung von drei Millionen Slawen in einen Bund, der sich einen deutschen nennt, schlechthin als widersinnig. Stellen wir zunächst die Zahl selbst näher fest. Nach der Zählung von 1861, die in der uns vorliegenden Berechnung zu Grunde gelegt ist, wohnen

in Ostpreußen . . .	311,040
in Westpreußen . . .	379,413
im Posenschen . . .	801,521
in Oberschlesien . . .	768,245
in der preußischen Lausitz	82,232
	2,342,451.

In der Provinz Pommern wohnen sporadisch etwa 5000 Slawen, d. h. Polen, Masuren und Kassuben zusammen, Bevölkerungen, welche auch in der Provinz Preußen vermischt und bei der Zählung zusammengefaßt sind, ebenso wie in Schlesien die verschiedenen slawischen Bestandtheile, unter denen sich nachweislich 33,000 Wenden und 50,000 Mähren befinden, als ein Ganzes gefaßt werden. Da die Kassuben und Masuren ebensowenig wie die Wenden und Mähren den Polen ohne Weiteres zugezählt werden können, so würde die Gesammtsumme von 2,342,451 sofern es sich um die Feststellung der reinpolnischen Bevölkerung handelt, einen beträchlichen Abgang erleiden. Sie würde nicht 2 Millionen erreichen, während ein polnisches Blatt alle nichtdeutschen Bestandtheile, Lausitzer, Litthauer mit den polnischen zusammenwerfend, es auf 3,150,000 bringt. Wir können bei dieser Zählung natürlich Quellen, wie die „Opinion nationale“ nicht benutzen, sondern müssen uns an die amtliche Statistik halten, welche die polnischen Schriftsteller notorisch zurückweisen, während sie ausländische Blätter mit ihren nach eigenem Ermessen fingirten Zahlen bedienen.

Bis jetzt sind die polnischen Patrioten noch im Kampf darüber, ob sie an den Wahlen für das Parlament Theil nehmen sollen oder nicht; wie aber auch die Entscheidung ausfallen möge, das Ende wird immer ein Protest gegen die Heranziehung der polnischen Bevölkerung zum Bunde und seinem Parlamente sein. Daß die schlesischen Polen sich aber solchem Protest nicht anschließen werden, läßt ihr früheres Verhalten gegenüber den Wahlen von 1848 mit Sicherheit vermuthen. Er ist also nur zu erwarten aus der Mitte der Polen des Großherzogthums und der westpreußischen Kreise, welche ehemalige Bestandtheile dieser Provinz sind, also, hochgerechnet, aus einer Bevölkerung von einer Million.

Es frägt sich nun, welches sind die nationalen Forderungen dieser Million gegenüber dem norddeutschen Bunde? Will sie einen besonderen Staat im Staate bilden mit vollständig nationaler Reorganisation, oder soll Preußen ihr ganz entsagen?

Der einzige Umstand, daß diese Million Polen mit einer Million Deutschen im engsten Gemisch wohnt, beweist schon, daß weder der eine noch der andere Weg einzuschlagen ist. Die polnischen Schriftsteller vergessen überall, daß in der Provinz Posen auch Deutsche wohnen; es ist wahrhaft spaßhaft zu sehen, wie sie das Deutschthum ignoriren wollen. Bei den letzten Wahlen wurden in ihren Blättern grundsätzlich nur die polnischen Abgeordneten als Abgeordnete des Großherzogthums aufgeführt. Aber die Deutschen lassen sich nicht todt schweigen.

Es muß vor allem immer daran gedacht werden, daß wir hier nicht in einer specifisch-polnischen Provinz leben. Die Regierung ist gar nicht mehr in der Lage, eine nationale Reorganisation vorzunehmen, wenn sie den besten Willen dazu hätte, sie kann das Deutschthum nicht Preis geben. Die Provinz enthält nicht mehr einen einzigen Kreis, worin die deutsche Bevölkerung nicht ansehnlich vertreten ist. Was sollte aus dieser werden bei einer Reorganisation, wie sie die polnische Nationalpartei will! Die Unmöglichkeit einer Demarkationslinie hat sich schon erwiesen. Würde man heute versuchen, sie zu ziehen, so würden die polnischen Gutsbesitzer noch mehr, wie im Jahre 1848 bitten, ihre Güter in den nicht zu reorganisirenden Theil zu legen, die polnischen Beamten, wie damals, bitten, sie nicht in den Winkel zu schicken, der allenfalls noch für eine Reorganisation übrig bliebe. Die Reorganisation ist nach allen Rücksichten unausführbar, und da eben so wenig verlangt werden kann, daß Preußen sich eines Landestheils, in dem die Hälfte der Einwohner mit ihm anscheinend nicht sympathisirt, ganz entäußere, so bleibt weiter nichts übrig, als daß Polen und Deutsche sich weiter miteinander vertragen und das Gute mit dem Bösen kompensiren. Von gewaltsamen Attentaten der Regierung gegen die polnische Nationalität zeigt sich nichts, und es ist denn Sache der Polen selbst, sie zu pflegen und zu behaupten. Zu Deutschen wird der Umstand, daß Preußen das Haupt eines deutschen Bundes geworden, sie nicht stempeln. Mitzuwählen für das deutsche Parlament kann ihnen kein Zwang auferlegt werden. Wählen sie freiwillig nicht, so erwächst ihnen daraus keine Gefahr, ihre Separatangelegenheiten im Parlamente unrichtig behandelt zu sehen. Die polnischen Sachen werden immer Provinzialsachen bleiben, deren etwaige Erörterung nicht vor das Parlament, sondern vor den preußischen Landtag gehört. Ein Protest gegen die Hereinziehung der polnischen Bevölkerung in das Parlament würde daher etwas sehr Seltsames haben.

Deutschland.

Preußen. ♆ Berlin, 17. August. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses ist erst gestern in später Abendstunde anberaumt worden, nichtsdestoweniger waren die Tribünen überfüllt und auch in der Diplomatenloge ziemlich vollzählich die Vertreter derjenigen deutschen Staaten anwesend, welche mit Preußen im Bündnisse verblieben sind. Die Berufung auf Art. 55 der Verfassung: „Ohne Einwilligung beider Häuser des Landtages kann der König nicht zugleich Herrscher fremder Reiche sein“ wurde unter einem Theil der Mitglieder so aufgefaßt, als ob zunächst nur Personalunion mit Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt eintreten würde. Artikel 2 der Verfassung sagt: „Die Grenzen dieses (preußischen) Staatsgebietes können nur durch ein Gesetz verändert werden.“ In Bezug auf die in der Kammer hervorgetretene Auffassung ist es sicher interessant, die — anderweit noch nicht bekannten Motive — zu dem heute vorgelegten Gesetz kennen zu lernen. Dieselben lauten:

Die Regierungen des Königreichs Hannover, des Kurfürstenthums Hessen und des Herzogthums Nassau, sowie die freie Stadt Frankfurt haben durch ihre beharrliche Ablehnung der von Preußen vorgeschlagenen Reform des deutschen Bundes und durch den offenen mit dem Zwecke der Vereitelung derselben unternommenen Krieg, bewiesen, daß auf ihre Mitwirkung zur Befriedigung der nationalen Bedürfnisse und berechtigten Wünsche des deutschen Volkes nicht zu rechnen ist. Sie haben damit ihren Fortbestand unmöglich gemacht, indem sie gezeigt haben, daß derselbe mit der Erreichung befriedigender Zustände der deutschen Nation unvereinbar ist.

Neben dieser Unverträglichkeit mit einer Rekonstruktion Deutschlands auf nationalen Grundlagen würde der Fortbestand dieser Staaten eine fortdauernde Gefahr für Preußen in sich schließen. Die letzten Ereignisse haben gezeigt, wie groß diese Gefahr ist, indem Preußen sich genöthigt gesehen hat, im Augenblick eines, die ganze Kraft der Nation in Anspruch nehmenden Krieges gegen eine ebenbürtige Großmacht, einen bedeutenden Theil seiner Streitkräfte zur Okkupation jener, es im Rücken und von der Seite bedrohenden Länder zu verwenden.

Dieser Zustand darf nicht wiederkehren. Er muß für immer beseitigt werden.

Seine Majestät der König hat Sich daher entschlossen, zur Sicherstellung der eigenen und der übrigen deutschen Lande von dem durch die Fügung der Vorsehung Ihm verliehenen Rechte Gebrauch zu machen und die Regierung über die gegenwärtig von preußischen Truppen okkupirten und in preußischer Verwaltung befindlichen Territorien des Königreichs Hannover, des Kurfürstenthums Hessen, des Herzogthums Nassau und der Stadt Frankfurt a. M. mit ihrem Gebiet auf Grund des Art. 55. der Verfassung zu übernehmen.

Die Herzogthümer Holstein und Schleswig hat Se. Majestät der König bisher im gemeinsamen Recht mit Sr. Majestät dem Kaiser von Oestreich auf Grund des Wiener Vertrages vom 30. Oktober 1864 besessen. Nachdem Se. Majestät der Kaiser sich bereit erklärt hat, alle ihm aus diesem Vertrage zustehenden Rechte auf Se. Majestät den König zu übertragen, wird Se. Majestät der König, sobald der Friede mit Oestreich ratificirt sein wird, die Regierung auch dieser beiden Herzogthümer definitiv übernehmen. Wenn die nördlichsten Distrikte des Herzogthums Schleswig in freier Abstimmung den Wunsch aussprechen sollten, mit dem Königreich Dänemark vereinigt zu werden, so wird Se. Majestät der König diesem Wunsche stattgeben.

Die individuellen Verhältnisse und Besonderheiten der neu erworbenen Länder und Landestheile werden eine vielfache Berücksichtigung erfordern, deren Tragweite sich noch nicht übersehen läßt. Es ist der Wille Sr. Majestät des Königs, den wirklichen Bedürfnissen gerecht zu werden und die billigen Rücksichten auf berechtigte Eigenthümlichkeiten mit den Forderungen des allgemeinen Staatswohls und der Gerechtigkeit gegen alle Seine Unterthanen auszugleichen. Deshalb konnte die sofortige Aufnahme dieser Länder in das preußische Staatsgebiet nicht erfolgen, vielmehr muß es einer, hoffentlich nahen Zukunft vorbehalten bleiben, die sämmtlichen unter der Herrschaft des Königs befindlichen Lande in ein Ganzes zu vereinigen, sobald die neu erworbenen Länder durch das jetzt einzurichtende Uebergangsstadium dazu vorreitet sein werden.

Die dahin zielenden Vorlagen werden, nach Maßgabe des Art. 2 der Verfassungs-Urkunde, dem Landtage seiner Zeit gemacht werden.

— Man hatte heute im Herrenhause schon die Antwort des Königs auf die Adresse erwartet; die mit Ueberreichung derselben betraute Kommission konnte jedoch wegen Unwohlseins Sr. Maj. des Königs noch nicht empfangen werden.

= Berlin, 17. August. [Zu den Annexionen; Bayerns Schuld; Graf Platens Rechtfertigung; Marr, literarische Produkte; von den Staats-Eisenbahnen; Diakonen und Diakonissen.] Heut ist also die Einverleibung Hannovers, Kurhessens, Nassaus und Fankfurts durch die Erklärung der Regierung beim Landtage ein fait accompli; von den übrigen Ländern ist noch nicht die Rede gewesen, weil der Frieden mit Oesterreich noch nicht geschlossen und daher noch nicht sanktionirt ist, was die Präliminarien schon festgesetzt haben, daß die Elbherzogthümer an Preußen kommen. Ueberhaupt wird noch Mehreres bei den Unterhandlungen herauskommen; auch über Oberhessen wird erst mit Bayern zu unterhandeln sein, da dieser Staat, wie es scheint, und, setzen wir hinzu, wie wir hoffen, die Entschädigung für Oberhessen wird leisten müssen. Denn Bayern hat das Meiste verschuldet. Wie perfide war sein Benehmen in der Mainzer Angelegenheit! Der Antrag, die Bundesfestungen zu neutralisiren, ging von Bayern aus, Bayern hatte sich dafür bei Preußen verwendet, und unmittelbar nach der Annahme trat es auf Seiten der Feinde und machte Mainz, statt es neutral zu lassen, wie die Verabredung lautet und die Pflicht gewesen, zur Basis und zum Unterstützungspunkt der Operationen für das 8. Armeekorps. Die Bayern haben sogar einen Herrn Hirschfeld, einen preußischen Major a. D. bei Würzburg gefangen genommen und ihn als angeblichen Spion an die Oesterreicher ausgeliefert, welche ihn mehrere Wochen gefangen gehalten, als gemeinen Verbrecher behandelt, mit Spitzbuben u. a. Gesindel zusammengesperrt haben u. dgl. m., wofür er natürlich Genugthuung verlangen und erhalten wird.

Der Exminister v. Platen hat in östreichischen Blättern eine lange Denkschrift veröffentlicht, in welcher er sich über die Beziehungen Hannovers zu Preußen weitläufig verbreitet, die hannöversche Politik als ganz harmlos gegen Preußen hinzustellen bemüht ist, und behauptet, Hannover habe nicht für, sondern gegen Oestreich gestimmt, und zwar allerdings für die Mobilmachung der drei sogenannten rein deutschen, aber nicht der drei östreichischen Armeekorps und habe auch in den Motiven nicht den östreichischen Standpunkt gezeigt, den das Wiener Kabinet ihr zugeschrieben. Aber dies ist alles unwahr; die drei östreichischen Armeekorps waren schon mobil, und die Betheiligung am Kriege wurde durch die Abstimmung für die Mobilmachung nicht dieser sondern der drei Bundes-Armeekorps bedingt. Und bei Zählung der Stimmen sind die Motive vollkommen gleichgültig, Hannovers Stimme aber war für Oestreich abgegeben und wurde dafür gezählt. Ob sonst die Motive sich für Oestreich aussprechen oder nicht, thut gar nichts zur Sache. Ferner wird behauptet, der Oberst v. Döring, der in der Schlacht bei Langensalza in's hannoversche Hauptquartier entsandt worden, habe gar keinen Bündnißantrag gestellt, sondern nur erklärt, Alles Andre sei überflüssig, sie sollten einfach kapituliren. Das ist wiederum unwahr; Herr Döring hatte die umfangreichsten Instruktionen, um wegen eines Bündnisses mit Hannover unter Garantie der Integrität des Landes zu verhandeln, wogegen allerdings die Truppen entlassen werden sollten. Aber dieser Offizier wurde überall, selbst vom Könige, nicht empfangen, wie es einem preußischen Parlamentär geziemt, und seine Sendung war erfolglos, weil man sein Anerbieten nicht annehmen wollte, obwohl, wenn man es gethan, Hannover unabhängig geblieben wäre.

Herr Marr in Hamburg giebt ein neues Sonntagsblatt heraus, „der Kosmopolit“, in östreichischem Interesse; er hat kürzlich schon eine Broschüre gegen den Ausschluß Oestreichs aus Deutschland geschrieben.

Die Staats-Eisenbahnen haben im vergangenen Jahre einen disponiblen Ueberschuß von 2,324,187 Thlr., und die Privat-Eisenbahnen, bei welchen der Staat betheiligt ist, von 50,780 Thlr. ergeben; dazu kommen die Extra-Einnahmen von 61,903, also ein Gesammt-Ueberschuß von 2,436,770. Davon sind die Ausgaben mit 1,576,382 abzurechnen, bleibt ein Gewinn von 860,388, welche dem allgemeinen Staatsfonds zugeflossen sind. Der Etat für 1865 stellt nach Deckung aller Ausgaben einen Ueberschuß von 50,083 Thlr. in Aussicht, so daß sich ein Mehrgewinn von 810,305 Thlr. herausgestellt hat.

Nach einer am 31. Juli vorgenommenen Revision der Generalschatzkasse des National-Dankes für Veteranen war ein Vermögen von 163,370 Thlr. vorhanden; die Einnahmen im Juli betrugen 3,289, die Ausgaben 1,023 Thlr.

Wie bedeutend die Sendung von Krankenpflegern und Pflegerinnen aus den Diakonen- und Diakonissen-Anstalten nach den Lazarethen ist, kann man daraus ersehen, daß allein aus Duisburg 65 Brüder (darunter 3 Predigt-Amts-Kandidaten) und aus der Diakonissenanstalt Kaiserswerth 54 Schwestern gesandt sind. Auch aus Bethanien und dem Elisabeth-Krankenhaus in Berlin waren die Sendungen nicht gering und auch aus Königsberg, Breslau und anderen Städten sind Schwestern gesandt worden.

— Ueber den Besuch Sr. Maj. des Königs bei der Elb-Armee bringt die heutige „N. Pr. Ztg.“ nachstehende nachträgliche Mittheilung: Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den kommandirenden General Herwarth v. Bittenfeld geschah am Morgen vor der Besichtigung und war von einem königlichen Handschreiben begleitet, dessen Inhalt lautet:

Schloß Ladendorf, den 30. Juli 1866. Herr General! Sie ha-

ben durch die ausgezeichnete Führung der braven Elb-Armee während des denkwürdigen Krieges, der sich durch die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien seinem Ende naht, und namentlich durch die Mitwirkung in der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli einen so wesentlichen Theil an den glorreichen Erfolgen dieses Krieges genommen, daß Ich Ihnen sowohl als den Führern und allen Truppentheilen Ihrer Armee Meine vollkommene Anerkennung und Meinen Königlichen Dank hiermit ausspreche. Als einen Beweis dieser Anerkennung verleihe Ich Ihnen Meinen hohen Orden des Schwarzen Adlers, eine Auszeichnung, die, je seltener sie auf dem Schlachtfelde erworben wird, um so höher den Werth bezeichnet, den der Verleiher den Leistungen einer tapferen Armee und dem ruhmreichen Führer derselben beilegt. Ihr wohlgeneigter König Wilhelm.

Nach abgehaltener Parade waren die Generale und Kommandeure der Elb-Armee zur Tafel bei Sr. Maj. auf Schloß Ladendorf befohlen. Der König dankte nochmals für die vorzüglichen Leistungen in dem verflossenen glorreichen Feldzuge und leerte das Glas auf die brave Elb-Armee und ihren ruhmwürdigen Führer, den er gerührt küßte. General v. Herwarth erwiderte: „Ew. königliche Majestät haben durch die Allerhöchste Gnade den heutigen Tag für die Elb-Armee reich an Ehre, Glück und Freude gemacht, und ich unterstehe mich, Ew. königlichen Majestät dafür im Namen aller meiner hier anwesenden Kameraden und sämmtlicher Truppen unsern allerunterthänigsten Dank ehrfurchtsvoll zu Füßen zu legen. Es ist eine alte schöne Sitte und ein ehrenwerther Brauch, in Worte zu fassen, was das Herz bewegt, wenn Ew. königlichen Majestät gedacht wird. Gegenwärtig aber, wo die Thatsachen sprechen, dürfen die Lippen schweigen. Um auszudrücken, was heute uns durchglüht, genügt das Eine Wort: Es lebe Se. Maj. der König unser Allergnädigster theuerster Herr.“ — Begeistert stimmten alle Anwesenden in diesen Hochruf ein. Nach aufgehobener Tafel geruhten Se. Maj. sich in leutseligster Weise mit jedem Einzelnen seiner Gäste zu unterhalten.

Am andern Morgen verließ Se. Maj. Schloß Ladendorf und die Elbarmee begann den Rückmarsch. Es wurde folgender Tagesbefehl ausgegeben: Mit dem heutigen Tage hat die Elbarmee den Rückmarsch nach Böhmen angetreten, um in dortigen Kantonnements den Abschluß eines für unser Vaterland glorreichen Friedens zu erwarten. Kameraden! Was ist meine Anerkennung Euch, die Ihr gestern jubelnd unseren erhabenen Monarchen begrüßtet, der in Eure Mitte geeilt, um Allerhöchstselbst Euch seinen königlichen Dank zu überbringen? Seit diesem Ehrentage für uns schmückt meine Brust der hohe Orden vom Schwarzen Adler, den des Königs Majestät mir gestern huldreichst verliehen für den ruhmvollen Antheil der Elbarmee an den glücklichen Erfolgen dieses denkwürdigen Krieges. Diesen Beweis der königlichen Gnade — deß bin ich mir bewußt — danke ich Eurer Tapferkeit, und die durch Euch errungene Auszeichnung, ich werde sie tragen in dem stolzen Bewußtsein, daß dem Führer der Elbarmee für deren Thaten sie zu Theil geworden. Glücklich bin ich aber zugleich, die Worte unsers Allerhöchsten Kriegsherrn Euch wiederholen zu dürfen, mit denen Se. Maj. den Officieren und allen Truppentheilen der von mir befehligten Armee die vollkommenste Anerkennung auszudrücken geruht haben. Dieser Dank aus dem Munde unseres Königs und Herrn, er wird uns, Ihr Söhne Westfalens und des Rheinlandes, nur ein begeisternder Sporn zu neuen Thaten sein. Doch jetzt, wo unser mächtiger Gegner um Frieden unterhandelt, wo wir der feindlichen Armee die höchste Achtung vor unseren siegreichen Waffen abgerungen, jetzt laßt uns, so lange wir noch auf feindlichem Boden stehen, den Bewohnern dieses Landes zeigen, daß neben der treuesten Hingebung für König und Vaterland im preußischen Soldaten das Gefühl der strengsten Disciplin niemals erstirbt. Ich baue darauf. gez. v. Herwarth, General der Infanterie und kommandirender General.

— Wie aus Prag von gut unterrichteter Seite gemeldet wird, soll schon in den nächsten Tagen ein großer Theil der in Böhmen dislocirten preußischen Armee ein Lager beziehen. Diese Maßregel soll in Folge des durch die großen Truppenanhäufungen beunruhigend gewordenen Gesundheitszustandes in den meisten kleinen Städten Mittelböhmens bedingt sein. Weiter verlautet, daß aus demselben Grunde schon jetzt größere Abtheilungen preußischer Truppen in ihre Heimath abrücken werden und in Böhmen außer den Truppen, welche das erwähnte Lager beziehen, nur die nöthigen Besatzungen zurückbleiben, um den definitiven Friedensabschluß, eventuell die gewonnenen Garantien wegen Zahlung der Kriegskosten-Entschädigung abzuwarten. — Die Verpflegung der preußischen Truppen erfolgt von nun ab für die Dauer ihrer Anwesenheit auf östreichischen Territorien von Seiten der östreichischen Staatsregierung. Die Regierung hat nämlich mit preußischen Lieferanten ein Abkommen dahin getroffen, daß durch diese den preußischen Truppen alle Verpflegungsgegenstände geliefert und die Quartiergeber nur die Zubereitung der von der Mannschaft gefaßten Speisen zu besorgen haben werden.

— Es war heute allgemein das Gerücht verbreitet, der Finanzminister beabsichtige, den vor wenigen Tagen beim Abgeordnetenhause eingebrachten Gesetzentwurf wegen Kreditbewilligung von 60 Millionen Thaler wieder zurückzuziehen. Sollte das Gerücht begründet sein, so können wir die immerhin auffällige Thatsache nur dadurch erklären, daß die Einbringung des Gesetzentwurfs nur scheinbar mit dem eben beendeten Kriege zusammenhing, daß sie vielmehr lediglich den Zweck hatte, drohenden Eventualitäten der Zukunft gegenüber, namentlich in Rücksicht auf die französischen „Pourparlers wegen Gebiets-Kompensationen“, im Besitz ausreichender disponibler Mittel zu sein. Die freundliche Gestaltung, welche unsere Beziehungen zu Frankreich seit der Zeit genommen haben, dürfte alsdann die natürliche Veranlassung zur Zurücknahme des Gesetzentwurfs geben. (B. B. Z.)

— Verschiedene Zeitungen berichten über Beschlüsse, die das Herrenhaus über den bekannten Brief des Grafen Westphalen neulich auf Antrag der Matrikel-Kommission gefaßt habe. Alle diese Mittheilungen sind unrichtig. Es ist noch kein Beschluß zur Sache gefaßt, sondern — der Geschäftsordnung gemäß — eine besondere Kommission gewählt worden zur Berathung der Angelegenheit. (N. Pr. Z.)

— Was die an Preußen zu zahlenden Kriegskosten betrifft, so scheint, wenn man das Abkommen mit Württemberg als maßgebend ansieht, der Satz von drei Thalern für den Kopf der Bevölkerung zum Grunde gelegt zu sein. (N. P. Z.)

— Mit Beginn der Feindseligkeiten gegen Oestreich u. s. w. wurden nicht allein eine große Zahl zur Disposition gestellter Offiziere wieder zum aktiven Dienst herangezogen, sondern auch solche aus dem Pensionsstande, welche sich freiwillig zur Verfügung gestellt, berücksichtigt. Eine Verwendung fanden diese Herren durchgängig bei den Ersatztruppentheilen, den verschiedenen Kolonnen u. s. w. Die in Aussicht stehende Vermehrung der Armee, und der damit eintretende gesteigerte Bedarf an Offizieren soll, wie der „Publ.“ meldet, das Kriegsministerium veranlaßt haben, an jene Kategorie von Militärs die Anfrage zu stellen, ob dieselben auch nach eintretender Demobilmachung geneigt sein würden, ins stehende Heer wieder einzutreten. Das Resultat soll sich als ein sehr befriedigendes herausgestellt haben.

— Dem Vernehmen nach wird bei den durch die Einverleibungen okkupirter Länder nothwendig werdenden Organisationen auch der ehemalige anhaltische Minister v. Goßler eine Stelle finden. Einstweilen ist derselbe zur Vertretung des in dem Abgeordnetenhause befindlichen Landraths v. Gerlach nach Gardelegen berufen. Herr von Goßler war vor seiner Ernennnug zum Minister in Anhalt preußischer Regierungsrath in Potsdam.

— Herr Friedrich Szarvady ersucht die „Köln. Z.“, folgendes von General Klapka an ihn gerichtete Schreiben zu veröffentlichen:

In verschiedenen französischen und deutschen Blättern wird eine angeblich von mir an die ungarischen Kriegsgefangenen in Preußen gerichtete Proklamation veröffentlicht, an deren Redaktion ich keinen Theil nahm und deren Verbreitung mir zu spät zur Kenntniß gelangte. In denselben Blättern, so wie in telegraphischen, meist aus Wien datirten Berichten wurde ferner die Nachricht verbreitet, daß ich mit sechs bis sieben Tausend früheren Kriegsgefangenen in Ungarn eingebrochen sei, wo mich, kaum angelangt, die meisten derselben verlassen hätten und zu ihren resp. östreichischen Fahnen wieder zurückgekehrt wären. Zur Berichtigung all dieser irrigen und absichtlich entstellten Behauptungen Folgendes: Die ungarische Legion in Preußen, bei deren Organisation ich mich direkt nicht betheiligte, deren Kommando ich aber Ende Juli auf die Aufforderung meiner Landsleute und Freunde übernahm, stand am 1. August, zur Zeit, als die östreichischen Blätter bereits deren Versprengung verkündigten, ruhig und unbehelligt in ihrem Lager bei Schillersdorf, bei Oderberg in preußisch Schlesien. Dieselbe brach erst an diesem Tage, und zwar um 4 Uhr Abends, und nicht in der Stärke von 7000 Mann, sondern bloß mit 1500 Mann und 150 Pferden auf, um die von Schlesien nach Ungarn führenden Karpathenpässe zu rekognosciren und eventuell sich in den Thälern jenseit des Gebirges festzusetzen. Am 3. August überschritt die Legion die ungarische Grenze, besetzte den Ort Turzovka, erhielt noch auf dem Wege dahin die Nachricht von der vierwöchentlichen Verlängerung des Waffenstillstandes, und kehrte hierauf, sich den Bedingungen dieses Waffenstillstandes fügend, und die Karpathen wieder passirend, nach der preußischen Demarkationslinie zurück, wo sie am 7. bei Pohl in Mähren eintraf. Die Legion hatte auf ihrem Streifzuge zwei Mal, und zwar auf den schlechtesten Gebirgswegen, die Karpathen überstiegen, hatte von dort auf ihrem Rückzuge in Mitte feindlicher Kolonnen, die ihr von mehreren Seiten nachgesandt wurden, und auf mährischem, somit feindlichem Gebiete noch drei Märsche bis zur preußischen Demarkationslinie zurückzulegen und kam daselbst in der musterhaftesten Ordnung und ganz in derselben Stärke an, wie sie sechs Tage früher das Lager bei Schillersdorf verlassen hatte. Das ist der einfache Sachverhalt, und Sie würden mich verpflichten, selben als Widerlegung der östreichischen Lügenberichte in mehreren Blättern zu veröffentlichen.

Rakau (Oberschlesien), 12. August 1866. G. Klapka.

Düsseldorf, 14. August. Im Interesse der Rückerlangung der früheren Düsseldorfer, bis jetzt in München aufbewahrten Gemäldegalerie hatten sich als städtische Deputation die Herren Oberbürgermeister Hammers und Geh. Regierungsrath Altgelt nach Berlin begeben. Eine Adresse wurde dem Könige überreicht und alsdann auch dem Ministerpräsidenten und dem Kultusminister mitgetheilt. Sowohl von dem Könige als auch von den Ministern wurden die Vorstellungen der Deputation mit Interesse aufgenommen. Man hat die Düsseldorfer Gemäldegalerie mit den Kölner Domfestern zusammenstellen wollen; der Unterschied ist aber einleuchtend. Die Kölner Domfenster sind geschenkt, und die Düsseldorfer Galerie ist gestohlen.

Hirschberg, 16. August. Heute Morgen vor 8 Uhr traf Se. kgl. Hoheit der Kronprinz, von Reibnitz kommend, bis wohin derselbe mit der Eisenbahn gefahren war, hier ein. Die Stadt war reich mit Festons, Guirlanden, Kränzen, Fahnen und Inschriften geschmückt; vor dem Rathhause standen zum Empfange bereit die städtischen Behörden, Beamten verschiedener Kategorien, die Schützengilde und 12 weißgekleidete Jungfrauen. Der Kronprinz fuhr auf einem offenen, nur mit 2 Rappen bespannten Wagen, in einfacher Uniform, begleitet von seinem Adjutanten in die Stadt. Ein freudiger Hurrahruf von Seiten des zahlreich versammelten Publikums empfing den verehrten Kronprinzen. Der Bürgermeister Vogt begrüßte ihn mit einer Ansprache und die Tochter des Stadtverordneten-Vorstehers Großmann überreichte ihm unter einer Ansprache einen Lorbeerkranz auf seidenem Kissen. Der Kronprinz dankte herzlich für den liebevollen Empfang und unterhielt sich fast eine halbe Stunde lang überaus freundlich mit einer großen Zahl der anwesenden Heeren. Unter Hoch- und Hurrahruf der von der eben so liebenswürdigen wie stattlichen Persönlichkeit des hohen Gastes sichtlich ergriffenen Volksmenge fuhr derselbe weiter nach Erdmannsdorf. (Schl. Z.)

Oestreich. Wien, 12. August. Schon ist nur noch ein Rumpf des Ministeriums Belcredi beisammen. Der Kriegsminister, der Handelsminister, der Finanzminister sind bereits in Urlaub gegangen oder werden ihn unmittelbar antreten. Inwiefern die Gerüchte begründet sind, daß wenigstens bei den beiden letztgenannten diese Urlaube der Anfang der Dimission sind, vermag ich nicht zu sagen; jedenfalls und trotz aller Dementis sind sie in Kreisen verbreitet, die den Dingen näher stehen, und über die Ursachen cirkuliren Erzählungen, die sich wenigstens unter der Herrschaft des Kriegszustandes nicht nacherzählen lassen. Von besonderer Bedeutung, gerade im Angesicht der gesteigerten finanziellen Bedrängnisse, würde vorzugsweise der Rücktritt, wenn er sich bestätigen sollte, des Finanzministers sein. Graf Larisch ist ein großer Herr vom Kopf bis zur Zehe, aber er ist ein ehrlicher Mann und er hat, trotz zahlreicher Mißgriffe, die ordnungsliebenden Gewohnheiten seines musterhaft geregelten Privathaushalts in die Leitung seines Departements mit herübergenommen und er geht keine Verpflichtungen ein, die er nicht halten zu können glaubt. Wer wird ihn ersetzen? Man spricht von Hock, der jetzt im Staatsrath lahm gelegt ist. Er ist eine der bedeutendsten Kapacitäten des Reichs, aber seine Machtgelangung würde der verschämte Staatsbankrott sein, denn er ist der Mann der Zinsenreduktion. Und einen wesentlichen Antheil an der neuen Gestaltung der Dinge überweist man einestheils dem Sektionschef Beke und anderntheils dem neugeschaffenen Hofrath Warrens. Der erste ist ein Lebemann, der mit einem halben Dutzend finanzieller Gemeinplätze Finanzpolitik macht und der jeden Tag bereit ist, gegen entsprechende Diäten eine Argonautenfahrt zur Eroberung des goldenen Vlieses einer neuen Anleihe anzutreten; der letzte ist ein glänzendes Talent, aber ein zweifach ruinirter Börsenspieler, und er würde durch die Börsenordnung gehindert sein, die Besuche, die man ihm etwa im Finanzministerium abstatten wollte, im Börsengebäude zu erwidern. Das sind unsere Aussichten. (D. A. Z.)

— Der „Wiener Presse“ wird in einem Telegramme aus Beneschau, 12. August, berichtet: „Die Friedensverhandlungen in Prag werden energisch fortgesetzt. Oestreichischerseits wurde ein Entwurf des Friedensvertrages vorgelegt; derselbe fand Baron Werthers Zustimmung und ging nach Berlin. Anstoß erregt nur das Verhältniß zu Italien. Oestreich wünscht nicht die Einbeziehung Italiens in die Prager Friedensverhandlungen; es will, daß der Friedensschluß mit Italien selbstständig geschehe, nachdem der Prager Friedensvertrag den Italienern den Besitz Venetiens garantirt. — Die Wiederherstellung des Telegraphen- und Bahnverkehrs wird von Baron Brenner und zwei Vertretern des Handelsministeriums mit Entschiedenheit betrieben.“

— Laut Nachrichten aus Wien hegt man dort keine große Zuversicht auf die Haltbarkeit des Friedenswerkes und setzt, da man der Haltung Preußens mißtrauet, die Truppensendung nach Süden und Westen unausgesetzt fort. Für die äußere wie für die innere Politik schwankt Oestreich zwischen verschiedenen Programmen. Aussöhnung mit Ungarn, Befriedigung des slawischen Föderalismus, Wiederanknüpfung der Beziehungen zu Deutschland, namentlich durch Baiern, wo dem preußischen Einflusse entgegengewirkt werden soll, durch Errichtung einer miltärisch-absolutistischen Herrschaft nach Napoleonischen Grundsätzen, sind die im Ministerium und den höchsten Kreisen nach Erfüllung ringenden Ideen. Minister Belcredi steht fest in der Hofgunst, aber sein Ministerium beginnt sich aufzulösen. Die Deroute der gesammten politischen Lage beherrscht alle persönlichen Verhältnisse der leitenden Kreise. Es fehlt in der Diplomatie an Kapacitäten; Fürst Metternich dringt auf seine Entlassung, Graf Blome hat sich auf Urlaub begeben, Baron Brenner ist kein bedeutender Kopf und Baron Hübner in Rom nicht zu entbehren. Für das bisherige System und dessen Personenkreis, woran man fest zu halten gedenkt, fehlt es an Männern, wie an leitenden Ideen.

Triest, 13. August. Der Waffenstillstand wurde zwischen den Generalen Möring und Petitti gestern um 6 Uhr Abends im Hause des Podesta Conte Thurn zu Cormons abgeschlossen, und zwar auf die Dauer von vier Wochen, mit zehntägiger Kündignng oder stillschweigender Fortdauer. Die Demarkationslinie folgt der politischen Grenze vom Meere bis Palmanuova, läuft dann über Torre bis Tarcento, von da längs des Tagliamento über Tolmezzo und weiter auf dem Gebirgskamme bis Monte Cagliano. Für Palmanuova und die Außenwerke von Venedig bildet ein Umkreis von einer Meile die Demarkationslinie.

Trient, 16. August. Die in einem Telegramm aus Florenz enthaltene Mittheilung, daß die östreichischen Truppen nach dem Abzuge der Italiener sich in Tyrol feindselige Handlungen und Plünderungen haben zu Schulden kommen lassen, ist nicht begründet. Keine Thatsache dieser Art ist während des ganzen Feldzuges vorgekommen. Seit der Aufbietung des Landsturms, welcher nach der Ankunft der östreichischen Truppen ohne Schwierigkeiten aufgelöst wurde, haben die Behörden nur vereinzelte Verhaftungen wegen Hochverraths und Majestätsverbrechen auf legalem Wege vorgenommen. Die kaiserlichen Truppen sind in Tyrol sehr herzlich aufgenommen worden; die Ruhe ist nirgends gestört worden.

Bayern. München, 14. August. Die gestrige Volksversammlung war von mehr als 2000 Männern besucht, und dreimal so viele mußten wieder umkehren, da das Lokal nicht mehr faßte. Kopf an Kopf, in den Sälen und Nebensälen stand die Versammlung. Die Wachen an der Hauptwache und im Zeughause waren verstärkt und an die Mannschaft scharfe (!) Patronen vertheilt worden, weil man fürchtete, es könnte zu Excessen kommen. Doch die Versammlung bewies einen gesunden Takt, und keinerlei Störung beeinflußte die Debatten, die unter dem Vorsitz des Dr. Rubner die Lage des Landes, von verschiedenen Parteistandpunkten ausgehend, besprachen. Als Redner traten auf die Herren Dr. Rubner, Dr. Gotthelf, Kolb, Dr. Völk ꝛc.; auch Herr Hausmann aus Stuttgart sprach einige Worte. Die Resolutionen des vorbereiteten Komité's, welche mit fast an Einstimmigkeit grenzender Majorität angenommen wurden, lauten wie folgt:

1) Die Zerreißung Deutschlands in einen nördlichen und südlichen Staatenbund, die Errichtung der Mainlinie, ist als ein nationales und wirthschaftliches Unglück zu betrachten und auf's Entschiedenste zu bekämpfen. Zur Verhütung desselben ist Unterordnung des nichtöstreichischen Deutschlands unter die militärische und diplomatische Führung Preußens nach Maßgabe der Reichsverfassung dringend geboten; 2) die Lösung der deutschen Frage ist eine innere Angelegenheit der deutschen Nation; die Einmischung des Auslandes muß um jeden Preis zurückgewiesen werden; 3) die Betheilung Bayerns an einem deutschen Parlament auf Grund der Reichsverfassung ist nothwendig, soll die Organisation Deutschlands eine gedeihliche und dauernde werden; 4) die Fortsetzung des Bruderkrieges würde nur Unheil über Deutschland bringen und eine günstige Lösung der deutschen Frage erschweren, Pflicht der bayerischen Regierung ist es daher, schleunige Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zu Preußen allen Ernstes anzustreben.

Diese Resolutionen wurden von dem Abg. Kolb, der eigens zu dem Zwecke aus Stuttgart herübergekommen war, aufs Eifrigste bekämpft: er perhorrescirte das Vasallenthum unter preußischer Oberherrschaft, suchte zu beweisen, daß ein südwestdeutscher Staatenbund der Hort der Freiheit sein werde und empfahl diesen Bund der Versammlung. Doch diese wehrte sich entschieden gegen einen solchen, und als noch dazu Dr. Völk mit gewohnter Beredsamkeit dazu rieth, abzustehen von altgewohnten Antipathien und liebgewonnenen Gedanken, und den Thatsachen, die sich nicht wegleugnen und wegdisputiren ließen, einfach Rechnung zu tragen, da war das Schicksal des Abends entschieden — kein süddeutscher Staatenbund, sondern ein Anschließen an Preußen — mit Preußen gegen Frankreich! Nur drei der Kolbschen Resolutionen wurden noch den anderen beigefügt; sie beziehen sich alle auf innere Angelegenheiten:

„1) Unseren wackeren Soldaten sprechen wir Anerkennung und Dank aus für ihre Tapferkeit und Ausdauer; nicht sie tragen die Schuld des Mangels an Erfolg, sondern die Halbheit der politischen Leitung und die Unfähigkeit der militärischen Führung; 2) der Fortbestand und das wirthschaftliche, wie geistige Gedeihen der südwestdeutschen Staaten bedingt einen vollständigen Bruch mit dem bisherigen System; es setzt voraus eine allseitige Entwicklung auf Grundlage der Freiheit und der Selbstregierung des Volkes; es fordert insbesondere die Herstellung einer volksthümlichen Heeresverfassung, durch welche gleichzeitig die Gesammtheit des Volkes wehrhaft gemacht wird und die Verpflichtung zu jahrelangem Kasernendienst für immer beseitigt wird; 3) die Gefahren, welche der Volksfreiheit und der Integrität des deutschen Bodens an allen Grenzen des Vaterlandes, in der neuesten Zeit namentlich auch in der Pfalz bedrohen, sind Folgen der unseligen Gewaltspolitik. Diese Gefahren sind nur durch die Politik der inneren Reform auf Grundlage des Rechtes und der Volksfreiheit zu überwinden.“

Mit der Annahme dieser Resolutionen war die Aufgabe vollendet, welche sich die Versammlung gesetzt hatte. (Fr. J.)

— Den „N. Nachr.“ zufolge gewinnt die beabsichtigte Verlobung des Königs Ludwig von Baiern mit der Großfürstin Marie, Tochter des Kaisers Alexander II. von Rußland, an Wahrscheinlichkeit.

— Der „Regensb. Anz.“ meldet d. d. Regensburg, 12. August: „Die Mecklenburger haben die vereinbarte Demarkationslinie fast schon vollständig und bis zu den äußersten Punkten besetzt. In Amberg ist vorgestern Vormittag ein nach Weiden und Umgegend bestimmter Zug durchgefahren; in der unmittelbaren Nachbarschaft von Amberg sind die Orte Witzlhof, Altmannshof, Hahnbach, Sulzbach ꝛc. militärisch besetzt. Von allen Seiten wird aber das Benehmen der Offiziere wie Soldaten als musterhaft geschildert.

⊙ Nürnberg, 14. August. [Unsere Zustände.] Wir Nürnberger tauschen unsere politischen Ansichten gerne beim Schoppen Bier aus. Bei diesem finden sich aber auch die verschiedensten Stände zusammen in kleinen aber gemüthlichen Stuben. Wären Sie nun hier und wanderten mit mir, wie Sie sagen, aus einer Kneipe in die andere

und hätten Sie die früher in diesen Orten zu Tage geförderten Ansichten gekannt, Sie würden nicht wenig erstaunen über den gewaltigen Umschwung der Meinungen der Bewohner in den fränkischen Landestheilen. Wir haben noch nicht eine Stimme sich hier für den süddeutschen Bund erheben hören; nur der bayrische „Volksbote“ mit seinen ultramontanen Redakteuren und Lesern, so wie die römischen Finsterlinge mit und ohne General machen eine Ausnahme davon.

„Wir müssen dem intelligenten Theile von Deutschland angehören und nicht dem aufgegebenen, lebensunfähigen, das ist ein Gebot unserer Selbsterhaltung; will Preußen mit den deutschen Ultramontanen nichts zu thun haben, was wir ihm nicht verdenken können, so mag es uns allein nehmen. Wir haben einiges Anrecht an Preußen diese Bitte zu stellen, weil wir ihm durch Religion verwandt sind, weil es durch den früheren Besitz von Anspach und Bayreuth mit uns segensreiche Verbindungen gepflogen hat. Entweder also ein ganzes Deutschland, in dem die Römlinge nicht die Oberhand haben werden, oder aber Trennung von Bayern und Anschluß an Preußen.“

Dies ist die Stimmung nicht allein in Nürnberg, sondern in ganz Ober- und Mittelfranken. Wollten wir das anführen, was in diesen Lokalen Alles gesagt und gewünscht wird, es würde sicher die Bezüchtigung laut werden, wir seien ein officieller Soldschreiber, und deshalb werden wir die bayrische Presse selber sprechen lassen.

Der fränkische „Kurier“ vom 14. d. Mts. schreibt: Wir müssen dafür sorgen, daß das norddeutsche von Bismarck berufene Parlament kein blos norddeutsches bleibe, und wir hoffen auch zuversichtlich, daß einer der ersten Beschlüsse dieses Parlaments sein wird, die Süddeutschen zur gemeinsamen Nationalvertretung einzurufen. Beschließt dies das einstweilen konstituirte nord- und mitteldeutsche Parlament, dann wollen wir die Macht sehen, die die Einigung des ganzen außeröstreichischen Deutschlands hindert. Der dynastische Partikularismus der süddeutschen Staaten wird zwar alle möglichen Anstrengungen gegen das Zustandekommen eines solchen Parlaments machen, allein das Volk ist vor Allem wenigstens in unseren fränkischen Gauen national deutsch gesinnt und das Interresse für das mehr oder minder große engere Vaterländchen kommt erst in zweite Reihe. Ob aber unsere Regierung dabei mit dem Volke geht, darauf läßt sich sofort die Probe machen. Denn mitten in den ersten Vorbereitungen zum Parlament können uns die Ereignisse überholen und unsere zweite Losung für das deutsche Volk: „Front gegen Napoleon!“ muß zur Geltung kommen.

Im gegenwärtigen kritischen Zeitpunkt fallen aber beide Axiome zusammen, denn die deutsche Regierung, die lieber mit Napoleon gegen Preußen geht, als mit Preußen gegen Napoleon, die ist auch sicherlich gegen jedes deutsche Parlament und gegen jede neue einheitliche und freiheitliche Gestaltung Deutschlands. — Napoleon, mit dem Preußen keinen Handel, wie vielfach in die Welt posaunt wurde, abgeschlossen hat, ist durch die preußische Thronrede, die dem preußischen Volke die Hand zum Frieden bietet und mit keiner Sylbe der guten Dienste Frankreichs gedenkt, augenscheinlich auf das Empfindlichste berührt worden und der durch die Thaten der preußischen Truppen beleidigte Stolz des französischen Heeres kommt ihm in seinem Aerger zu Hülfe ꝛc.

Indem der „Kurier“ noch glaubt, das Ministerium werde ein Minimum von deutschen Patriotismus im Herzen haben und nach seiner Ansicht verfahren — sagt er: „Sollte aber die bayerische Regierung mit ihren fortgesetzten Rüstungen im Bündnisse mit Frankreich einen neuen Krieg gegen Preußen unternehmen wollen, dann wüßte sicher das Volk allein zu handeln. Es hat nach den letzten Ereignissen erkannt, daß jede Schwächung Preußens eine Schwächung Deutschlands ist; es würde sich deshalb mit Preußen vereint gleichermaßen gegen den französischen Eroberer, wie gegen vaterlandsverrätherischen Partikularismus wenden.

Der „Nürnberger Anzeiger“ äußert dieselbe Ansicht, und sogar klerikale Blätter, wie die „Donauzeitung“, das in Regensburg erscheinende Tageblatt, „die Ulmer Schnellpost“ ereifern sich gegen einen Bund der Süddeutschen, wenngleich die drei letzten sich nicht für die Einverleibung eines Theils von Baiern aussprechen, wie ersterer es thut.

Diese Anführungen der Preßorgane werden bei Ihnen eine richtige Vorstellung von der hier herrschenden Stimmung zulassen. Das letztere äußerst sich selbst in den kleinsten Details günstig für Preußen.

Gemeine, Unterofficiere ꝛc. werden in Bierstuben mit Auszeichnung von den Einwohnern behandelt — man ist voll des Lobes über die musterhafte Führung der Soldaten.

Außer Preußen stehen hier Braunschweiger, Mecklenburger, Anhaltiner und Koburger, und wenngleich auch dieser Truppen Betragen musterhaft ist, giebt man doch den preußischen kaum zu verkennenden Vorzug.

Möchten Nürnbergs und Frankens sehnlichste Wünsche nach Einverleibung in Preußen in Erfüllung gehen, oder wenigstens sie in den norddeutschen Bund aufgenommen werden, indeß wir zweifeln daran — und während Sie diesen Bericht zum Abdruck bringen, dürfte das mit Zähigkeit auftauchende Gerücht, der Friede werde in nächster Zeit zwischen Bayern und Preußen unterzeichnet werden, wohl seine Bestätigung gefunden haben.

Das aber registriren Sie sorgfältig: Werden wir nicht preußisch, so müssen die bisher von uns ertragenen Zustände sich ändern. Wir wollen nicht länger durch Konkordate gekränkt sein, wir wollen keine religiösen Hetzereien, wir verlangen Abstellung der Habertreiben im Süden, wir wollen nicht länger dulden, daß den Protestanten die Niederlassung im Süden durch Pfaffen verleidet werde; andernfalls werden wir uns selbst helfen müssen und zwar werden wir das vermögen, ohne daß wir die Beweise zarter Familienverhältnisse in Händen haben und mit deren Veröffentlichung drohen.

Sachsen. Dresden, 15. August. Die Weigerung der Leipziger Polizeibehörde und Staatsanwaltschaft, in Bezug auf die Konfiskation der beiden Brochüren von Treitschke und von Ruge der Anordnung des preußischen Gouvernements nachzukommen, ist sofort von hier aus die Androhung von Zwangsmaßregeln gegen die renitenten Persönlichkeiten gefolgt. Die preußische Verwaltung hält streng den Grundsatz fest, daß, wenn auch während der Okkupation die bürgerliche und die Strafgerichtsbarkeit des Landes ihren regelmäßigen Fortgang haben müsse, doch nicht von Konfiskationen von Schriften die Rede sein könne, welche gegen die Regierung des augenblicklich noch depossedirten Monarchen gerichtet sind. Daß das Schicksal Sachsens durchaus nicht so günstig für die Zukunft sich gestalten wird, als Viele hier träumen, wird durch allerlei sichere Anzeigen täglich mehr bestätigt. Preußische Officiere richten sich bereits für den Winter ein und lassen ihre Familien nachkommen. Die Entlassung der sächsischen Armee nach dem Friedensschlusse und die Organisation derselben nach preußischem Muster, sowie die Einführung in das preußische Heer unterliegen keinem Zweifel mehr. Von Nachgiebigkeit des sächsischen Hofes, die allerdings durch die östreichische Umgebung wohl sehr erschwert werden mag, verlautet wenig; im Gegentheil ziehen sich die weniger schroffen Elemente von da zurück. — Der Fremdenverkehr hebt sich hier jetzt wieder merklich, wenn auch langsam.

Württemberg. Stuttgart, 15. August. Ueber den Friedensschluß berichtet das „Frankf. J.“ noch Folgendes: Der Friede zwischen Preußen und Württemberg ist abgeschlossen und, von dem Major Seubert, dem Adjutanten des Kriegsministers, überbracht, auch sofort vom Könige genehmigt worden. Ueber die Bedingungen des Friedens für Württemberg verlautet glaubwürdig, daß Württemberg gar keine Gebietsabtretung angesonnen wurde, was es ohne Zweifel seiner südlichen, nicht bis zum Main reichenden Lage und dem Umstande zu verdanken hat, daß Württemberg der einzige der mit Preußen kriegführenden Staaten war, dessen Gebiet während des Krieges nicht von preußischen Truppen betreten wurde. Die Kriegskostenentschädigung soll auf acht Millionen Gulden festgestellt worden sein. Die Besetzung des nördlichen Theiles von Württemberg durch preußische Truppen geschah erst in Folge der durch den Waffenstillstand festgestellten Demarkationslinie, also in friedlicher Weise. Wie verlautet, werden wir am Sonntag preußische Truppen hier auf dem Durchmarsch nach Hohenzollern sehen.

Mecklenburg. Schwerin, 15. August. Hr. Manecke-Duggenkoppel veröffentlicht, da ihm wegen entgegenstehender Preßbedenken die Aufnahme seiner Erklärung in mecklenburgischen Blättern von den Redaktionen versagt worden ist, folgenden Aufruf in preußischen Blättern:

Se. Maj. der König von Preußen sagte in seiner Thronrede am 6. d. M., „er habe mit dem siegreichen Heere die Bahn geebnet zur nationalen Entwickelung unseres geliebten Vaterlandes Deutschland“! Der thatkräftige, geistig so hochbegabte Staatsminister Graf v. Bismarck hat es laut proklamirt, daß die Wohlfahrt Deutschlands von nun an nur durch Zusammenwirken der Regierungen und des Volks geschaffen werden könne, und Se. Maj. erklärt in derselben Thronrede, daß zu diesem Zwecke eine Volksvertretung der Bundesstaaten unverzüglich ins Leben treten solle. Unser allerdurchlauchtigster Großherzog ist ein treuer Alliirter Preußens geworden und muß somit einverstanden sein mit den obigen Principien der neuen Organisation zur Gründung eines einigen, mächtigen deutschen Volks. Wenn aber das deutsche Volk, wozu wir Mecklenburger doch auch gehören, hierbei mitwirken soll und will, so muß dasselbe auch erst die Freiheit haben, seine Pflicht ausführen zu können. Nun stehen aber in unserem engeren Vaterlande Mecklenburg die heute und diesen Tag geltenden Gesetze über Presse und Vereinsrecht jeder solchen Bewegung und Mitwirkung schnurstracks entgegen, und es ist dem Mecklenburger nicht möglich, sich bei diesem großen Werke zu betheiligen, ohne gegen diese Gesetze zu verstoßen. Darum ist es durchaus erforderlich, so schleunig wie möglich bei Sr. königl. Hoheit unserem allergnädigsten Großherzog darum zu petitioniren, daß Se. königl. Hoheit allergnädigst geruhen möchten, in Berücksichtigung der erhabenen großen Zeitereignisse, jene beregten Gesetze, welche alle politische Thätigkeit lähmen und ein Mitwirken mit unseren deutschen Brüdern unmöglich machen, allergnädigst unverzüglich zu suspendiren, event. die königlich preußischen Gesetze über Presse und Vereinsrecht bis auf weiteres zu substituiren. Manecke.

Sächsische Herzogthümer. Koburg, 14. August. Die hiesigen Postbeamten haben heute auf gegebene Veranlassung mit Zustimmung der hiesigen Staatregierung und des Fürsten Thurn und Taxis einen Revers unterschrieben, daß sie den Anordnungen der Königlich preußischen Regierung nachkommen und nichts thun wollen, was gegen das Interesse der letzteren läuft.

Bad Liebenstein, 16. August. Gestern Abend 11 Uhr starb hierselbst Prinz Heinrich XII. j. L. Reuß, königl. preuß. Major à la suite der Armee (geb. den 28. März 1829.)

Frankreich.

Paris, 15. August. Paris feiert heute sein fünfzehntes Napoleonsfest neueren Datums. In Folge dessen stand schon gestern Abend eine große Anzahl von Häusern im Farbenschmuck. Die Stadttheile, wo die meisten Kaffeehäuser, Bierbrauereien und Weinwirthschaften liegen, zeichneten sich durch ihre Beflaggung aus; so war der Faubourg St. Antoine sehr stark beflaggt, während die neuen Boulevards, wo es nur wenige Wirthschaften giebt, ziemlich fahnenlos waren. Selbstverständlich befindet sich ganz Paris auf den Beinen, um an den Vergnügungen Theil zu nehmen, welche ihm an diesem Tage Stadt und Staat darbieten. Eine halbe Million, vielleicht noch mehr, befindet sich auf den Straßen, doch ist die Menge nicht so groß, wie früher, denn es fehlen die Fremden- und Provinzialbewohner, die theilweise durch schlechten Gang der Geschäfte, theilweile durch die Furcht vor der Cholera von Paris abgehalten worden sind. Ungeachtet dessen herrscht aber auf den Hauptpunkten des Festes das regste Leben. Das Wetter begünstigte bis jetzt das Fest, und obgleich der Himmel voll düsterer Wolken hängt, so hat es doch den Anschein, als werde bis Ende dieses Tages nichts die Harmonie des Festes stören. Wie immer, so wurde auch dieses Jahr in allen Kirchen Tedeum gefeiert. In der Notre-Dame-Kirche war die officielle Welt versammelt, und der Glanz, der dort entfaltet wurde, die Eskorten, welche die officiellen Theilnehmer nach der alten Kathedrale von Paris geleiteten, ließen nicht im geringsten die Idee aufkommen, daß wir uns in einem „modernen Staate“ befinden. Die Theater, wo Frei-Vorstellungen stattfanden, waren so stark überlaufen, daß es den Polizeidienern kaum gelang, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Um drei Uhr fand Schifferstechen auf der Seine statt und um zwei Uhr begannen die Volksspiele und Belustigungen auf der Esplanade der Invaliden und an der Barrière du Trône. An beiden Orten hatte sich eine ungeheure Menschenmenge eingefunden. Diese Plätze hatten ganz das Aussehen von deutschen Jahrmärkten oder Kirmessen. Unter den Sehenswürdigkeiten, die dort bewundert werden, befindet sich ein Diorama, das die „Schlacht von Sadowa“ und „die großen Kämpfe Garibaldis“ darstellt, und ein preußischer Riese, der, in voller Uniform, mit dem Zündnadelgewehre die erstaunenswerthen Erfolge zu erklären sucht, welche die Preußen in Böhmen erschossen haben. An der Barrière du Trône bilden die Blousenmänner mit ihren Frauen und Schätzchen die Mehrzahl, auf der Esplanade der Invaliden war aber das Publikum ein sehr gemischtes, und man erblickte dort sogar die Mitglieder der chinesischen Gesandtschaft; dieselben sahen ganz intelligent aus. Die fremden Fahnen sind heute in Paris nur spärlich vertreten. Man sieht zwar einige amerikanische und schweizerische Banner, auch hier und da eine östreichische und preußische, ja, sogar eine schwarz-roth-goldene Bundesfahne, aber im Grunde genommen scheint es nicht, daß Paris heute zum Fraternisiren aufgelegt ist. Wie immer am Napoleonstage, so wurden auch dieses Jahr einige neue Bauwerke enthüllt, die, so zu sagen, ein Element des jetzigen französischen Regimes bilden; darunter befinden sich der neue Thurm des Hotel de Ville, der Flora-Flügel der Tuilerieen, die neue Façade der Polizei-Präfektur und die neue Kaserne, welche in der City der Polizeifräfektur gegenüber erbaut worden ist. (K.Z.)

— Ueber die nunmehr in den Hintergrund getretenen Prätensionen Frankreichs äußert sich der „Globe“ wie folgt: Die Theorie der Franzosen ist, daß, weil der deutsche Bund das Werk eines europäischen Kongresses war, jede organische Aenderung in Deutschland der europäischen Sanktion bedürfe. Wie würden die Franzosen aufbrausen, wenn man diese Theorie auf sie anwenden wollte. Auch Frankreich wurde im Jahre 1815 durch „Europa“ konstituirt. Aber Europa hat sich weder 1830, noch 1848, noch 1852 in Frankreich einzumischen gesucht. Die Deutschen wollen sich „nicht wie Mexikaner behandeln lassen.“ Damit ist Alles gesagt. Man wird dies Wort in Paris verstehen und Napoleon III. ist zu klug und weise, um seine Bedeutung nicht zu beherzigen.

— Gestern und heute enthielt der „Moniteur“ Ordensverleihungen, wie sie alljährlich vor dem Napoleonstage verkündet werden. Heute sind 17 Spalten in Petitdruck des großen „Moniteur“, cirka 150 Orden per Spalte, dieser Verleihung gewidmet.

Marseille, 16. August. Nach Berichten aus Kandia haben die Bewohner der Insel ihre Unabhängigkeit proklamirt, nachdem verschiedene Forderungen, die sie an die türkische Regierung gerichtet hatten, zurückgewiesen waren. Griechische Flaggen, sowie die Flaggen der Schutzmächte sind überall auf der Insel aufgezogen worden. Die Türken erwarten Verstärkungen.

Spanien.

— Seit der Ernennung des Marschalls Narvaez zum spanischen Minister-Präsidenten verlautet nur wenig über den wirklichen Stand der Dinge in Spanien. Das Schreckenssystem, welches dort nach dem Sturze O'Donnell's eingeführt wurde, ist der Art, daß fast Niemand mehr den Muth besitzt, sich, selbst in Privatbriefen, offen auszusprechen. Dem „Avenir National“ sind aber doch einige Nachrichten zugegangen und er entwirft von dem Stande der Dinge in diesem unglücklichen Lande folgendes düstere Gemälde: „Man kann sich nur schwer eine Vorstellung von der Lage machen, in welcher sich Spanien gegenwärtig befindet. Seit den Zeiten der Inquisition und Ferdinands VII., des rey neto, herrschte kein solcher Schrecken, keine solche Todesstille. Der liberale Despotismus O'Donnell's hat den absoluten Despotismus Narvaez' herbeigeführt, dem die Königin das Wohl der letzten Krone des letzten Bourbonen anvertraut hat. Alle liberalen Journale sind unterdrückt. Die wenigen Blätter, welche am Leben geblieben sind, beschränken sich darauf, der „Correspondencia,“ einem kleinen offiziösen Blatte, nicht etwa die politischen Nachrichten, sondern die unbedeutendsten Dinge nachzudrucken. Es gibt keine Journale und Vereine mehr. Die öffentlichen Lokale werden um 10 Uhr Abends geschlossen. Es ist der Tod eines Volkes von 17 Millionen. Der Marschall Narvaez, der Europa mit den ernstesten Fragen beschäftigt sieht, glaubt, daß die öffentliche Aufmersamkeit sich wegen seines Auftretens nicht beunruhigen wird. Jeden Tag werden in Madrid und auf der ganzen Halbinsel, namentlich in Barcelona und Sevilla, Verhaftungen und Erschießungen vorgenommen. Bein Einbruch der Nacht durchziehen Gensd'armerie-Patrouillen mit geladenen Gewehren die Straßen. Alle diejenigen, welche Spanien entfliehen können, thun es.

Rußland und Polen.

Petersburg, 14. April. Bei der Geheimthuerei, wird der „Nat. Ztg.“ geschrieben, mit der sich einerseits das Ministerium des Aeußern, andererseits die preußische Gesandtschaft hier umgiebt, ist es wohl nur sehr wenigen Personen gegönnt, über den Verlauf der Sendung des Generals Manteuffel Genaues zu wissen. Doch aber liegen mir gewisse Anzeichen vor, aus denen sich mit gutem Grunde entnehmen läßt, daß sich hier die preußenfreundliche Wandlung vollzieht, die ich schon in meinen letzten Briefen als unvermeidlich hinstellte. Auch das „Journal de St. Petersbourg“ schlägt heute einen freundlicheren Ton an als bisher, und begnügt sich damit, noch einmal darauf hinzuweisen, daß seine Wünsche für die Einberufung eines Kongresses sind; ob aber dieser zu Stande kommt, das wisse das Blatt nicht. Ob sich jene Wandlung in Folge der französischen Ansprüche vollzieht, ob durch die letzteren vielleicht die preußischen Forderungen eine Aenderung erfahren, oder endlich, ob etwas Officielles hinter der Aeußerung der „Zeidlerschen Korrespondenz“ steckt, man müsse Rußland das Protektorat der Fürstenthümer anbieten, und ob man hier dieses Anerbieten annehmen zu können glaubt — das Alles weiß ich nicht. Ich konstatire blos das Faktum, daß vorläufig hier die Gegner Preußens, so weit sie zu den eingeweihten Kreisen gehören, eine reservirtere Sprache führen; ob es dabei bleiben wird, wollen wir bald sehen.

Donaufürstenthümer.

Bukarest. — Man schreibt dem Pariser „Monde“: Auch der Sultan in Konstantinopel fängt schon an, die Folgen des Sieges von Königgrätz zu verspüren. Prinz Karl von Hohenzollern, der vor zwei Monaten noch so bescheiden und dehmüthig seinem Oberlehnsherrn gegenüber sich benahm, hebt bereits das Haupt und möchte gern vom gleichen Standpunkte aus mit ihm unterhandeln. Er macht Gegenvorschläge, will sich nur einen schriftlichen Anerkennungsakt in Form eines Hatti-Scheriff gefallen lassen und nur 25,000 türkische Pfund mehr, als früher, an Tribut bezahlen. Alle übrigen Hoheitsrechte nimmt er für sich in Anspruch und will sie selbstständig ausüben. Von einer Huldigungsfahrt nach Konstantinopel wäre natürlich keine Rede mehr, kaum daß fernerhin noch eine türkische Agentur in Bukarest geduldet würde. Wäre es nur mit den rumänischen Finanzen besser bestellt, so würde Prinz Karl sich wohl schon unabhängig erklärt haben.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

(4. Sitzung vom 17. August.)

Eröffnung 12 Uhr 20 Minuten durch den Präsidenten Graf Eberhardt zu Stolberg-Wernigerode.

Am Ministertisch: Finanzminister v. d. Heydt, Handelsminister Graf Itzenplitz, Justizminister Graf zur Lippe, Minister des Innern Graf Eulenburg, Regierungskommissar Geh. Justizrath Dr. Pape.

Die Tribünen sind mäßig, die Bänke des Hauses sehr schwach besetzt; das Haus ist kaum beschlußfähig.

Nach den gewöhnlichen geschäftlichen Mittheilungen theilt der Präsident das Resultat der Wahlen für die Kommission zur Prüfung der Verordnung, betreffend die Aufhebung der Beschränkung der vertragsmäßigen Zinsen, mit.

Es wird darauf zur Tagesordnung übergegangen.

Der erste Punkt der Tagesordnung ist der Bericht der Justiz-Kommission über die Verordnung, betreffend die Einstellung des Civilprozeß-Verfahrens gegen Militärpersonen.

Nachdem Referent Dr. v. Zander den Antrag der Kommission: „das Herrenhaus wolle der Verordnung vom 2. Juli c. unverändert die verfassungsmäßige Zustimmung ertheilen“, befürwortet, wird der Kommissions-Antrag einstimmig angenommen.

Der zweite Punkt der Tagesordnung ist der Bericht der Justiz-Kommission, betreffend die Verordnung wegen des Verbotes der Veräußerung von Geschützen und anderen Kriegsbedarfs. — Die Kommission beantragt, auch dieser Verordnung nachträglich die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen.

Nachdem der Berichterstatter Dr. v. Daniels den Antrag kurz befürwortet, wird derselbe angenommen.

Der dritte Punkt der Tagesordnung ist der Bericht der Justiz-Kommission über die allerhöchste Verordnung vom 12. Juni 1866, betreffend die Verlegung des gesetzlichen Umschlags-Termins in Neuvorpommern für dieses Jahr. — Die Kommission beantragt, dieser Verordnung die nachträgliche verfassungsmäßige Genehmigung zu ertheilen.

Nachdem an Stelle des abwesenden Referenten Dr. Teßmann, Herr Dr. v. Zander den Antrag befürwortet, wird derselbe angenommen.

Der vierte Punkt der Tagesordnung endlich ist der Bericht der Justiz-Kommission, betreffend die allerhöchste Verordnung vom 7. Juni 1866, betr. die Zuweisung der in den Herzogthümern Schleswig-Holstein und Lauenburg stehenden Truppen zum ersten Wahlbezirk des Regierungsbezirks Potsdam. — Die Kommission beantragt, auch dieser Verordnung die nachträgliche verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen.

Nachdem Referent Dr. Dernburg denselben befürwortet, wird derselbe angenommen.

Die Sitzung wird sodann um 12 Uhr 40 Minuten bis 1 Uhr 30 Minuten vertagt, da der Ministerpräsident dem Hause heute noch Eröffnungen zu machen habe.

Wiedereröffnung 1 Uhr 45 Minuten.

Am Ministertisch: Ministerpräsident Graf Bismarck, Handelsminister Graf Itzenplitz, Justizminister Graf zur Lippe, Minister des Innern Graf zu Eulenburg.

Sofort nach Eröffnung der Sitzung ertheilt der Präsident das Wort dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck. Derselbe verliest dieselbe königliche Botschaft, welche er kurz vorher dem Hause der Abgeordneten mitgetheilt, und den Gesetzentwurf, betreffend die Einverleibung von Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt a. M.

Das Haus nimmt die Verlesung stehend und mit größter Aufmerksamkeit entgegen; nur nach der Stelle der königlichen Botschaft, worin die direkte Einverleibung der betreffenden Länder ausgesprochen wird, erscholl ein lebhaftes Bravo im Hause.

Nach Verlesung der Aktenstücke fuhr Ministerpräsident Graf Bismarck fort: Meine Herren! Indem ich die allerhöchste Botschaft auf den Tisch des Hauses niederlege, glaube ich, in diesem Augenblicke mich weiterer Ausführungen zu den königlichen Worten, die Sie soeben vernommen haben, enthalten zu können; nur darauf will ich noch aufmerksam machen, daß der Zustand der betreffenden Länder zunächst eben nur ein provisorischer bleibt, darauf berechnet, daß durch die königliche Machtvollkommenheit sobald wie möglich ein Uebergang in derjenigen schonenden Weise herbeigeführt wird, wie er die Gefühle der Bevölkerung nicht verletzen dürfte. In kürzerer oder längerer Frist werden Ihnen bald Vorlagen genacht werden, die eine volle Verschmelzung jener Gebiete mit dem preußischen Staatsgebiete nach Art. 2 der preußischen Verfassung bezwecken.

Was nun die Verhältnisse der Herzogthümer Schleswig-Holstein betrifft, so können diese gesetzlich nicht eher regulirt werden, bis die ihrem Abschlusse nahen Friedensverhandlungen mit Oestreich ratifizirt sind; ebenso wird es von dem Ergebnisse der Verhandlungen mit Bayern, Württemberg, Baden und Großherzogthum Hessen abhängen, ob ihnen noch ähnliche Vorlagen gemacht werden können. — Ich stelle dem hohen Hause anheim, eine besondere Kommission zur Beschlußnahme über den Gesetzentwurf niederzusetzen.

Präsident Graf Eberhardt zu Stolberg-Wernigerode: Das Haus hat gewiß mit Dank die soeben verlesene königliche Botschaft entgegen genommen. Ich ersuche die Herren, gleich nach der Sitzung die Wahl einer besonderen Kommission vorzunehmen und mache den Vorschlag, eine Kommission von 15 Mitgliedern, aus jeder Abtheilung 3, zu wählen. Das Haus tritt dem Vorschlage des Präsidenten bei.

Schluß 1 Uhr 55 Minuten. Nächste Sitzung unbestimmt.

Nach Schluß der Sitzung wurde Graf Bismarck von den Mitgliedern des Hauses auf das lebhafteste begrüßt.

Haus der Abgeordneten.

(7. Sitzung vom 17. August.)

Eröffnung 1¼ Uhr. Die Tribünen sind überfüllt. Am Ministertisch Graf v. Bismarck, v. d. Heydt, v. Mühler, v. Itzenplitz, Graf zu Eulenburg.

Der Präsident v. Forckenbeck ertheilt sofort das Wort dem Minister-Präsidenten Graf v. Bismarck. Ich habe dem hohen Hause eine Botschaft Sr. Majestät des Königs mitzutheilen. Die Mitglieder des Hauses erheben sich. Der Herr Ministerpräsident verliest darauf die Allerh. Botschaft:

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc., thun kund und fügen hiermit zu wissen:

Die Regierungen des Königreichs Hannover, des Kurfürstenthums Hessen und des Herzogthums Nassau, sowie die freie Stadt Frankfurt haben sich durch ihre Theilnahme an dem feindlichen Verhalten des ehemaligen Bundestages in offenen Kriegszustand mit Preußen versetzt.

Sie haben sowohl die Neutralität als das von Preußen unter dem Versprechen der Garantie ihres Territorialbestandes ihnen wiederholt und noch in letzter Stunde angebotene Bündniß abgelehnt, haben an dem Kriege Oestreichs mit Preußen thätigen Antheil genommen und die Entscheidung des Krieges über sich und ihre Länder angerufen. Diese Entscheidung ist nach Gottes Rathschlusse gegen sie ausgefallen.

Die politische Nothwendigkeit zwingt uns, ihnen die Regierungsgewalt, deren sie durch das siegreiche Vordringen Unserer Heere entkleidet sind, nicht wieder zu übertragen.

Die genannten Länder würden, falls sie ihre Selbstständigkeit bewahrten, vermöge ihrer geographischen Lage bei einer feindseligen oder auch nur zweifelhaften Stellung ihrer Regierungen der preußischen Politik und militärischen Aktion Schwierigkeiten und Hemmnisse bereiten können, welche weit über das Maaß ihrer thatsächlichen Macht und Bedeutung hinaus gingen.

Nicht in dem Verlangen nach Ländererwerb, sondern in der Pflicht, unsere ererbten Staaten vor wiederkehrender Gefahr zu schützen, der nationalen Neugestaltung Deutschlands eine breitere und festere Grundlage zu geben, liegt für Uns die Nöthigung, das Königreich Hannover, das Kurfürstenthum Hessen, das Herzogthum Nassau und die freie Stadt Frankfurt auf immer mit Unserer Monarchie zu vereinigen. Wohl wissen Wir, daß nur ein Theil der Bevölkerung jener Staaten mit Uns die Ueberzeugung von dieser Nothwendigkeit theilt. Wir achten und ehren die Gefühle der Treue und Anhänglichkeit, welche die Bewohner derselben an ihre bisherigen Fürstenhäuser und an ihre selbstständigen politischen Einrichtuugen knüpfen. Allein wir vertrauen, daß die lebendige Betheiligung an der fortschreitenden Entwickelung des nationalen Gemeinwesens in Verbindung mit einer schonenden Behandlung berechtigter Eigenthümlichkeiten den unvermeidlichen Uebergang in die neuere, größere Gemeinschaft erleichtern werde.

Die beiden Häuser des Landtages fordern Wir auf, die zur beabsichtigten Vereinigung erforderliche verfassungsmäßige Einwilligung zu ertheilen, und lassen ihnen zu diesem Behufe den beikommenden Gesetzentwurf zugehen.

Gegeben Berlin, 16. August 1866.

(gez.) Wilhelm.

(ggez.) Graf v. Bismarck. Frhr. v. d. Heydt. v. Roon. Graf v. Itzenplitz. v. Mühler. Graf zur Lippe. v. Selchow. Graf zu Eulenburg.

Ministerpräsident Graf Bismarck-Schönhausen (fortfahrend): Ich erlaube mir die königliche Botschaft auf den Tisch des Hauses niederzulegen. Es ist ihr außerdem eine besondere Ermächtigung in üblicher Weise zur Einbringung des Gesetzentwurfs beigegeben. Die Ermächtigung lautet: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc., ermächtigen hierdurch Unseren Staatsminister und Ministerpräsidenten, Grafen von Bismarck-Schönhausen, nachstehenden Gesetzentwurf dem Hause der Abgeordneten zur verfassungsmäßigen Zustimmung vorzulegen.“ Beglaubigt v. Bismarck.

Der Gesetzentwurf ist Folgender:

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc., verordnen mit Zustimmung beider Häuser des Landtages der Monarchie, was folgt:

§. 1. Wir übernehmen für Uns und Unsere Nachfolger auf Grund des Art. 55 der Verfassungsurkunde für den preußischen Staat, die Regierung über das Königreich Hannover, das Kurfürstenthum Hessen, das Herzogthum Nassau und die freie Stadt Frankfurt.

§. 2. Die definitive Regulirung der Beziehungen dieser Länder zu dem preußischen Staatsgebiete auf Grund des Artikel 2 der Verfassungsurkunde erfolgt mittelst besonderen Gesetzes.

§. 3. Das Staatsministerium wird mit Ausführung des gegenwärtigen Gesetzes beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichen Insiegel.

Gegeben ꝛc.

Die Botschaft wird an ihrer Hauptstelle mit lautem Beifall begrüßt. Dann fährt der Herr Ministerpräsident fort:

Meine Herren! Nachdem Se. Majestät der König selbst zu Ihnen über die Sache gesprochen hat, wird es mir nicht geziemen, in diesem Augenblicke meine eigene Auffassung näher zu entwickeln und den königlichen Worten eigene hinzuzufügen. Ich erlaube mir nur, Ihre Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß der Inhalt des Gesetzentwurfs den jetzt zu schaffenden Zustand als einen Uebergangszustand charakterisirt, der nicht als der definitive gedacht wird. Die königliche Staatsregierung hält einen solchen Uebergangszustand für zweckmäßig, um die völlige Einverleibung dieser Länder in die preußische Monarchie in derjenigen schonenden Weise vorzubereiten, welche die königliche Botschaft in Aussicht stellt. Wir glauben, daß die Bewohner jener Länder selbst sich in Kurzem, wenn die Entscheidung der königlichen Staatsregierung in der Art festgestellt sein wird, wie es durch ein solches Gesetz geschieht, mit dem Gedanken noch vollständiger befreunden werden, als dies bisher geschehen ist, und daß der Landtag mit Vertrauen in die Hand Sr. Majestät des Königs die Machtvollkommenheit werde legen wollen, in jenen Ländern diejenigen Modifikationen ihrer bisherigen Einrichtung und Verfassung anzubringen oder vorzubereiten zur gesetzmäßigen Entscheidung, welche ihre Verschmelzung mit dem preußischen Staate werden erleichtern können. Ueber die Herzogthümer Schleswig und Holstein ist in diesem Gesetzentwurfe nichts gesagt, weil ihre Abtretung und Einverleibung bedingt ist, durch die Ratifikation des mit Oestreich im gegenwärtigen Augenblik verhandelten Friedens, und wir werden eine Vorlage erst dann machen können, wenn der Friede ratificirt ist, ebenso wie über andere Gegenstände, deren Geschick im Augenblick noch von den Friedensverhandlungen mit den übrigen süddeutschen Staaten abhängt.

Ich stelle anheim, ob für die Berathung dieses Gesetzentwurfs bei seiner hohen Wichtigkeit eine besondere Kommission zu wählen sein wird, und bitte den Herrn Präsidenten die Enscheidung des Hauses darüber herbeizuführen.

Präsident v. Forckenbeck stimmt diesem Vorschlage bei und empfiehlt eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern. (Zustimmung.)

Abg. Groote: Ich beantrage Ueberweisung der Vorlage an die Kommission für das Reichswahlgesetz. (Widerspruch von vielen Seiten.) Hören sie nur zu, meine Herren! Präsident: Ich bitte den Herrn Abgeordneten nicht zu unterbrechen. Abg. Groote: Es wird diese Kommission sich schwerlich darauf beschränken dürfen, sich lediglich mit den technischen Fragen eines Wahlgesetzes zu befassen. Sie wird vielmehr genöthigt sein, auf die Umgestaltungspläne selbst zurückzugehn, zu deren Verwirklichung eben gewählt werden soll. Meine Herren, es ist bisher keine Vorlage gemacht worden, die sich auf die Ermächtigung zu den Vereinbarungen bezieht, welche bekanntlich von Seiten der Regierung bezweckt worden. Eine solche Vorlage ist doch bisher noch nicht in Aussicht gestellt worden. Es wird deshalb das Haus in der Lage sein, seine Einwirkung auf diese Umgestaltungspläne bei Gelegenheit des Reichswahlgesetzes auszuüben. Es scheint mir unter diesen Umständen auf der Hand zu liegen, daß die Vorlage, das Reichswahlgesetz betreffend, eigentlich ganz denselben Gegenstand betrifft, den auch diese Vorlage angeht, und sich in der That nur auf verschiedene Formen oder Momente der Umgestaltung unserer deutschen Verhältnisse bezieht. Daß diese Momente, diese Formen aber in der engsten Verbindung stehn, liegt ebenfalls auf der Hand. Es wäre doch unzweckmäßig, beide Vorlagen, die desselben Inhaltes sind, in der geschäftlichen Behandlung auseinderzureißen.

Abg. Simson (für den Vorschlag des Präsidenten). Ich habe, wie der Herr Vorredner, die Ehre, der Kommission für die Prüfung des Wahlgesetzes mit anzugehören. Eine Sitzung hat die Kommission natürlich bei der Bedeutung und dem Umfange des Stoffes noch nicht halten können. Aber das werden Sie wohl einräumen, daß eine Kommission mit ihrer Arbeit auch auf ein bestimmtes Thema beschränkt ist; der Auftrag geht auf Prüfung des vorgelegten Wahlgesetzes; andere Themata darf sie nicht in ihre Arbeit ziehen. Ich schließe mich dem Verschlage des Herrn Präsidenten an.

Abg. Dr. Waldeck: Ich möchte mich auch mit diesem Vorschlage einverstanden erklären, schon aus dem Grunde, weil die Kommission für das Reichswahlgesetz nach den heutigen Mittheilungen des Herrn Ministerpräsidenten in der Adreßkommission doch wahrscheinlich noch besondere Mittheilungen über die Gestalt des norddeutschen Bundes erhalten wird, und auch dadurch die Arbeit derselben noch bedeutend vergrößert werden könnte. Hier liegt aber die andere Frage vor, ob das Gebiet des preußischen Staats vermehrt werden soll. Ich für meine Person begrüße diese Vorlage mit der größten Freude (Bravo rechts) und wünsche, daß sie in einer besonderen Kommission verhandelt wird, wegen ihrer großen staatsrechtlichen Bedeutung. Auch wird diese Kommission schneller zum Ziele kommen, als die für das Reichswahlgesetz.

Abg. Groote: Meine Herren! Ich muß durchaus dem gegenübert eten, was Herr Simson gesagt hat, daß das Reichswahlgesetz in seinem Kontext kein Wort davon enthält, zu welchem Zwecke gewählt werden soll. Es liegt auf der Hand, daß wir uns bemühen müssen, die Voraussetzungen festzustellen. Ob wir die Vorlage mit Freuden begrüßen oder nicht, ist gleich; sicher muß aber die Art und Weise der Bestimmung über das Reichswahlgesetz sein; aus welchen Gründen gewählt werden soll, davon ist nicht die Rede; sondern es kommt darauf an, die Beziehung zwischen dem Wahlgesetz und der Einverleibung zu bestimmen. (Unruhe).

Der Antrag des Abg. Groote wird abgelehnt und dem Vorschlage des Präsidenten gemäß die Wahl einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern beschlossen. Die Wahl in den Abtheilungen wird auf morgen Mittag 12 Uhr festgesetzt.

Nach Erledigung dieser Angelegenheit macht der Präsident eine Reihe geschäftlicher Mittheilungen. Die Abgg. v. Bunsen und v. Unruh verlangen und erhalten einen längeren Urlaub. Ein Herr A. M. Schulz zu Charlottenburg bittet die Mitglieder des Hauses, welche dem Beamtenstande nicht angehören, der am 20. d. M. Nachmittags 5 Uhr, Thiergartenstraße 13 stattfindenden Versammlung von Männern, welche darüber berathen wollen, ob die Bildung eines Vereins mit Ausschluß aller Beamten und Pensionäre, behufs Berathung über innere Zustände zeitgemäß, und für alle Freunde eines, den göttlichen und menschlichen Fortschrittes Rechnung tragenden Fortschrittes wünschenswerth sei, beizuwohnen. (Heiterkeit.)

Vom Abg Reichensperger und Genossen ist ein neuer Adreßentwurf eingegangen. Der Antrag des Abg. Schulze (Berlin) über die privatrechtliche Stellung der Genossenschaften wird einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen, deren Wahl ebenfalls morgen Mittag 12 Uhr stattfindet.

Schluß der Sitzung 2¾ Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt.

Sitzung der Adreß-Kommission des Hauses der Abgeordneten.

Berlin, 17. August 10 Uhr Vormittags.

Die Regierung war anfänglich wie gestern, später auch durch die Ministerpräsidenten Gr. v. Bismarck vertreten.

Heute begann die Specialdiskussion über die Adresse, und zwar zunächst über das einleitende Alinea I des Virchowschen und der ihm gegenüberstehenden Adreßentwürfe. Die Debatte war ohne sonderliches Interesse, nur wurde von einer Seite die Betonung, von anderer das Fallenlassen der Frage empfohlen, ob der Krieg eine Nothwendigkeit gewesen sei oder nicht.

Wenn Einige in der Hervorhebung der Landwehr in dem Waldeckschen Entwurf eine Tendenz erblickten, so wurde dies von der Hand gewiesen; auch wurde das Elend, das der Krieg mit sich führt, von Einigen als unerwähnbar bezeichnet. Im Uebrigen betraf die Diskussion lediglich die Fassung der einzelnen Sätze, die fast durchweg mit ⅔ Majorität (15 zu 7) in der von Waldeck und Virchow gegebenen Form angenommen wurden.

Bei Alinea II, das von der deutschen Frage handelt, wurde der Ausdruck des Waldeck'schen Entwurfs „Erweiterung des Machtgebietes unseres Staates“ angegriffen, als würden damit die Annexionen weder in Aussicht genommen noch gebilligt. Der Abg. Waldeck verwahrte sich entschieden gegen diesen Vorwurf. Es wurde ferner hervorgehoben, daß seine Adresse in den Worten „ein politisch geeinigtes Deutschland“ auch diejenigen deutschen Länder zu umfassen scheine, die heute noch östreichisch seien. Eine jede Betonung einer möglichen staatlichen Vereinigung mit jenen Ländern müsse im Interesse Deutschlands und Europas von der Hand gewiesen werden. Der Bestand Oestreichs sei eine politische Nothwendigkeit und der Besitz seiner deutschen Provinzen sei für diesen Bestand unerläßlich.

Während dieser Debatte war der Ministerpräsident Graf v. Bismarck eingetreten und ließ sich alsbald über die deutschen Verhältnisse eingehend aus. Derselbe bemerkte, daß man über den Umfang des zu konstituirenden Bundes verschiedener Meinung sein könne, daß man sich aber gegenwärtig halten müsse, was im gegebenen Falle möglich sei. Unter „möglich“ verstehe er aber die durch Klugheit gebotene Rücksicht auf die begleitenden Umstände und die Beantwortung der Frage, ob ein Ziel, das man sich stelle, seiner Wichtigkeit nach die Gefahr aufwiege, die man laufe, wenn man es erreichen wolle. Man könne überzeugt sein, daß er diese Fragen ernst bei sich erwogen habe, und daß es in der That nicht nöthig sei, seinen Eifer auf die Erreichung eines Mehreren zu instigiren. Was zunächst die Abrundung Preußens betreffe, so hätten dabei verschiedene Systeme vorgelegen. Das eine, gewissermaßen Preußen zweiter Klasse zu bilden, wie sich Jemand nicht ganz zutreffend geäußert habe, indem über den Herrscher der respektiven Länder ein anderer gestellt wurde, welcher die wichtigsten Funktionen der Militärgewalt und Diplomatie in Händen hat, habe sich nicht empfohlen: und ein anderes sei ganz verwerflich befunden worden, nämlich das, die Länder zu zerstückeln und zu theilen. Die natürliche Folge der Theilung sei immer die, daß, wenn auch im Verlauf der Zeit der abgerissene Theil preußisch werde, der verbleibende einen um so größeren Antagonismus gegen Preußen in sich aufnehme. Er achte die Anhänglichkeit der verschiedenen Unterthanen an ihre angestammten Dynastien; er wolle in keiner Weise der achtbaren Hingebung entgegentreten, mit der die Armeen zu ihren Fahnen hielten. Man müsse die Hartnäckigkeit, welche sich hier zeige, im Gegensatz gegen die Leichtigkeit, mit der eine solche Wandlung in andern Ländern vorkomme, als Deutscher verehren aber es sei keine Möglichkeit gewesen, anders zu handeln, als einige Dynastien außer Besitz zu setzen. Der Fall, daß sich deutsche Fürsten im Rücken Preußens erhöben, während es vor sich einen mächtigen Feind bekämpfe, dürfe nicht wieder vorkommen, und dies nicht nur im Interesse Preußens, sondern Deutschlands. Mit der größten Schonung werde die Regierung bemüht sein die Eigenthümlichkeiten der annektirten Länder, das Interesse ihrer Beamten, die Wahrung ihres Rechtszustandes nicht zu verletzen und sie successive mit dem sie betroffenen Schicksal zu versöhnen und sie zu vermögen, sich willig und gern dem neuen Staatswesen anzuschließen. Daß die wenigen Bundesgenossen, die treu zu Preußen standen, alle nur möglichen Koncessionen im neuen Bunde erhielten, scheine ihm nothwendig, um das Vertrauen zu dem preußischen Wort und der Aufrichtigkeit preußischer Politik zu befestigen. Schon aus diesem Grunde halte er, ohne vorgreifen zu wollen, eine Hinweisung auf die Reichsverfassung von 1849 als Grundlage des Bundes nicht für angemessen. Freie und gleiche Fürsten könnten vielleicht manches materielle Recht hingeben, wenn ihre persönliche Stellung nicht alterirt werde, während die deutsche Reichsverfassung eigentlich nur einen Kaiser und unter ihm Fürsten kenne, die sich von Unterthanen wenig unterschieden. Er hoffe, daß man aus diesem Gesichtspunkte die Vorlagen, die er noch heute machen werde, so wie die künftigen über das Bundesrecht würdigen wolle.

Die Kommission nahm diese Mittheilungen mit großer Befriedigung und demselben Verständniß auf, wie sie mit Reserve gegeben waren und schloß sofort nach dem Vortrage des Ministerpräsidenten um 1 Uhr.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 17. August.

— In die Deputation zur Ueberreichung der Adresse des Herrenhauses an Se. Majestät den König ist an Stelle des Herrn v. Duesberg, der verhindert ist, Dr. v. Zander nachträglich durch das Loos gewählt worden.

— Die Kommission für Handel und Gewerbe hat heute einstimmig die Vorlage, betr. die Vermehrung des Bankkapitals genehmigt und den Bericht sofort unterzeichnet. Referent ist der Abg. Roepell. Seitens der Regierung war der Bankpräsident v. Dechend anwesend.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 18. August. Herrn Kandidat Blasche, welcher nach unserem gestrigen Berichte die Sendung der hiesigen Krieger-Unterstützungs-Vereine auf den Kriegsschauplatz geleitet, ist es gelungen, nach kaum 3½ tägiger Fahrt schon am 14. d. M. bis Pardubitz vorzudringen. Am folgenden Tage wollte er den Transport nach Hohenmauth weiter befördern, in dessen Umgegend unsere 10. Division steht.

— Cholera: Am 16./17. August c. erkrankten im Civil 13, starben 2; Bestand am 17. August c. im Stadtlazareth 26, im Militärlazareth 102.

— [Naturalien-Sammlung.] Von einem Verwandten, Herrn P. Caro, der seit circa 24 Jahren am Kap der guten Hoffnung (Graff Reinet in Afrika) ansässig ist, hat Herr Kaufmann J. Hänisch (Wilhelmsstraße Nr 7.), vor wenigen Tagen eine größere Sammlung der verschiedensten Naturalien, Waffen, Geräthe ꝛc. zugeschickt erhalten, — Gegenstände, von denen manche werthvoll sind und für Jeden Interesse bieten dürften. Herr Hänisch hat dieselben in einem Saale seiner Wohnung aufgestellt und gestattet freundlichst den Zutritt. In dieser schönen Sammlung befinden sich allein 19 Arten junger Schlangen, die mittels Spiritus in Gläsern konservirt sind; auf dieselbe Weise sind erhalten zwei Skorpione und eine Tarantel. Prächtige Farben zeigen zwei ausgestopfte Kardinäle der Sammlung in ihren Federn, die bei dem einen roth und schwarz, bei dem andern gelb und schwarz abwechseln. Außer mehreren ausgestopften kleineren Thieren und prächtigen Fellen vom Leoparden, der Hyäne und dem Silberfuchse, interessirt hauptsächlich eine große Anzahl der verschiedensten Hörner von größeren und kleineren Thieren, — Hörner, die hier wirklich in seltener Schönheit vorhanden sind. Die Sammlung enthält auch einige Straußeier, von denen leider nur eins ganz geblieben, während zwei, mit Malereien versehen, zerschlagen worden sind; ferner drei Elephantenzähne, zwei Vorder- und einen Backzahn. Von dem Kunst- und Gewerbebetriebe der Afrikaner weist die Sammlung gleichfalls zahlreiche Proben auf, unter denen die Rinoceros-Stöcke und die Waffen besondere Beachtung verdienen.

Was namentlich die Stöcke betrifft, so haben einige, die aus einem einzigen Knochen gearbeitet sind, einen bedeutenden Werth. Die Waffensammlung enthält zwei Tomahawks, Wurfspieße, die noch vergiftet sind, Streitkeulen ꝛc. Recht kunstvoll gearbeitet ist das Geflecht eines Korbes, ebenso das Rohr einer Friedenspfeife, die sonst wenig Abweichendes von unseren Pfeifen hat. Unter manchen anderen Gegenständen der reichhaltigen Sammlung erwähnen wir nur noch einen Opferaltar, der durch seine Kleinheit auffällt. Hr. Hänisch beabsichtigt auf Wunsch seines afrikanischen Verwandten, eines Posener Kindes, einen Theil dieser Sammlung der hiesigen Realschule zum Geschenk zu machen.

— [Praktische Einrichtung.] Nach dem Muster der auf dem Bahnhofe zu Kreuz befindlichen immer fließenden Pissoirs sind seit Eröffnung der städtischen Wasserleitung auch in der Stadt Posen einige solcher stets fließender Pissoirs eingerichtet worden. Die erste dieser Einrichtungen hat Herr Goldenring (Markt) durch den Schlossermeister Herrn Schneider bewerkstelligen lassen. Die Wände dieses Pissoirs sind mit Schiefer ausgelegt. Auch im Bazar und der Beely'schen Konditorei sind jetzt diese Einrichtungen getroffen.

s Kirchplatz-Boruy, 16. August. [Patriotisches; Hopfenpreise.] Die Sammlungen für die verwundeten Soldaten nehmen hier noch einen erfreulichen Fortgang. Der für diesen edlen Zweck rastlos bemühte Herr Pastor Postler hierselbst hat an Kirchenkollekten vom 27. Juni ab bis zum 12. d. Mts. 69 Thlr. 17 Sgr. 8 Pf., und außerdem noch 3 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. gesammelt und hiervon 30 Thlr. an den Frauenverein zu Wollstein, 3 Thlr. nach Pardubitz an einen schwerverwundeten Soldaten, dessen Mutter hier wohnt, und 29 Thlr. an das Provinzial-Komité nach Posen abgesandt. Rechnet man hierzu die hierselbst gesammelten Summen von 6 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf., 7 Thlr. und 5 Thlr., die in dem cirkulirenden Sammelbuche (durch Herrn Postler in Umlauf gesetzt) mit beinahe an 10 Thlr. verzeichneten monatlichen Beiträge von Kirchplatz, und die in Alt-Boruy zusammengebrachten 21 Thlr. 17 Sgr., so ergiebt sich bis jetzt die Summe von 112 Thlrn. 5 Sgr. 8 Pf, ein für die hiesigen nicht gar zu großen Landgemeinden gewiß nennenswerther Beitrag. — Das Hopfengeschäft ist durch die allgemeine Verkehrsstockung hier fast ganz lahm gelegt und nur einzelne Posten sind zu den gedrückten Preisen von 20 bis 24 Thlr. pro Centner Prima-Waare umgesetzt worden. In letzterer Zeit haben jedoch die Preise in Folge regerer Nachfrage etwas angezogen, so daß für Hochprima-Waare 25 bis 28 Thlr. bewilligt werden. Ein Einkäufer aus Nürnberg, welcher einige Zeit hier war, hat ansehnliche Quantitäten gekauft, und vorgestern ist wiederum ein Kaufmann aus Prag hier eingetroffen. Ein Hopfentransport, welcher nach Bayern expedirt werden sollte, wurde von der Bahn zu Alt-Boyen hierher zurückgesandt, da der Verkehr mit Bayern noch unterbrochen sei.

β Gnesen, 16. Aug. Seit Dienstag Nachmittags 3 Uhr ist Se. Eminenz der Erzbischof Herr Graf v. Ledochowski in der Metropolitanstadt Gnesen und wird, wie er bei Gelegenheit des Besuchs, welcher von einer Deputation der Stadtbehörden und von dem hiesigen Landrathe ihm gemacht wurde, auf die Einladung, oft und längere Zeit hier zu verweilen, erwidert haben soll, sich jetzt volle 4 Wochen in Gnesen aufhalten. Gestern war Feiertag und zugleich Ablaßtag im Dom und deshalb besonders auch die Menge der Kirchenbesucher um so größer und bis Abend 6 Uhr die Kirche wegen der Firmung, die abgehalten wurde, drückend voll.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Neben dem Komité, dessen rühmliche Thätigkeit bei den Sammlungen für die Armee in Ihrer Zeitung mehrfach erwähnt worden ist, hat sich hier auch unter den Frauen und Jungfrauen ein Verein gebildet, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, durch eine Ausspielung von Handarbeiten und Kunstsachen 2c. Liebesgaben für verwundete Krieger einzusammeln. Das Fräulein Rosalie Geyer, Tochter des hiesigen königlichen Baumeisters Geyer, hat sich den diesfälligen Mühwaltungen mit höchst anerkennenswerther Fürsorge unterzogen, und es sollen schon recht bedeutende Beiträge zu dieser Ausspielung eingegangen und fast alle Loose, deren Zahl auf 1000 bestimmt worden ist, ausgegeben sein.

Vierter Auszug

aus den Verlustlisten der königlich preußischen Armee, enthaltend sämmtliche der Provinz Posen angehörigen Offiziere und Mannschaften.

Abkürzungen: T. bedeutet „todt". — S. „schwer verwundet". — L. leicht verwundet". — V. „vermißt".

4. Posensches Infanterie-Regiment Nr. 59.

Gefecht bei Uettingen, am 26. Juli 1866.

5. Komp. Major des Barres, L. Die Musketiere: Zawisla aus Komorze, Kreis Pleschen, T. Ceslarczik aus Szymanowo, Kreis Kröben, T. Unteroffz. Bergmann aus Geyersdorf, Kreis Fraustadt, L. Die Musketiere: Witczak aus Miecielyn, Kr. Krotoschin, L. Gozdzyk aus Gębice, Kr. Krotoschin, L. Rosenbaum aus Jutroschin, Kr. Krotoschin, L. Swiderski aus Konarzewo, Kr. Kröben, L. Kaminski aus Brenno, Kr. Fraustadt, L. Gfr. Pawlak aus Potarczyce, Kreis Pleschen, L. Die Musketiere: Klimpel aus Lissa, Kr. Fraustadt, L. Swientek aus Dluszyn, Kr. Kosten, L. — 6. Komp. Die Musketiere: Dudzik aus Gr.-Krontsch, Kr. Fraustadt, T. Skeide aus Ober-Zedlitz, Kr. Fraustadt, T. Uoffz. Großmann aus Neustadt a. W., Kr. Pleschen, S. Pomorski aus Wreschen, S. Sergt. Dopieralla aus Jezewo, Kreis Schrimm, S. Gefr. Fichtner aus Bestwin, Kr. Krotoschin, S. Die Musketiere: Osinski aus Wisocko, Kr. Adelnau, S. Dühr aus Przybin Kr. Fraustadt, S. Waszyk aus Ludwinowo, Kr. Kröben, S. Gefr. Lieske aus Sokolowo, Kr. Wreschen, L. Die Musketiere: Zelaszny aus Przylebki, Kreis Schrimm, L. Sobieralla aus Skoraszewice, Kr. Kröben, L. Zaliyek aus Kozmin, Kr. Krotoschin, L. Trenner aus Scharne, Kr. Fraustadt, L. Jaszwitz aus Skalmierzyce, Kr. Adelnau, L. Czykowiak aus Poniewalla, Kreis Krotoschin, L. Punicki aus Neustadt a. W., Kr. Wreschen, L. Die Musketiere: Goszcynarczyk aus Bendziszyn, Kr. Adelnau, L. Bruzda aus Niazenice, Kr. Schildberg, L. Jakubiak aus Mszczyczyn, Kr. Schrimm, L. — 7. Komp. Musketier Rauhut aus Skaradowo, Kr. Kröben, T. Sek.-Lieut. Eichholtz aus Gnesen, S. Uoffz. Roesler aus Lache, Kreis Fraustadt, S. Uoffz. Wlodarczyk aus Schrimm, S. Uoffz. v. Borucki aus Brzustkow, Kr Wreschen, S. Die Musketiere: Stanek aus Städtel, Kreis Fraustadt. S. Skudlarek aus Ruskow. Kr. Pleschen, S. Michalczak aus Wyciaskowo, Kr. Kröben, S. Kliem aus Steczyca, Kr. Kosten, S. Rabura aus Izbyce, Kr. Kröben, L. Stonkowiak aus Domnik, Kr. Fraustadt, L. Skudlarek aus Borek Milinsky, Kr. Schildberg, L. Skrzypkowiak aus Weine, Kr. Fraustadt, L. Grubert aus Ostrowo, Kreis Adelnau, L. Nokelski aus Cäcilienthal, Kreis Schildberg, L. Karwik aus Ostrowo, Kreis Adelnau, L. Muszynski aus Suchorzewo, Kreis Pleschen, L. Fäterkind aus Ostrowo, Kreis Adelnau, L. Kubiak aus Przygordzyce, Kreis Adelnau, V. — 8. Kompagnie. Sekonde-Lieutenant Grabig aus Lissa, Kr. Fraustadt, S. Unteroff. Schmidtchen aus Itowic, Kr. Schrimm, T. Die Gefreiten: Kubeszа aus Kokoszki, Kr. Kröben, T. Balcerski aus Krotoschin, T. Die Musketiere: Kaspar aus Bolechowo, Kr. Posen, T. Fehler aus Karmin-Hauland, Kr. Pleschen, L. Lenski aus Kwiatkowo, Kr. Adelnau, S. Szkudlarek aus Wysoki, Kr. Adelnau, L. Krajka aus Gembice, Kr. Kröben, S. Schultz aus Unia, Kreis Wreschen, S. Riedel aus Pakiwka, Kr. Kröben, S. Haremza aus Jeziory, Kr. Schroda, S. Plucinski aus Wilcza, Kr. Pleschen, S. Biedermann aus Murke, Kr. Fraustadt, S. Knichala aus Laszcin, Kr. Kröben, V. Musielak aus Dembno, Kr. Schroda, V. Iwicki aus Borek, Kr. Krotoschin, L. Hechmann aus Sulmierzyce, Kr. Adelnau, S. Gefr. Schendel aus Splawie, Kr. Pleschen, S. Die Musketiere: Rudinski aus Zakrzewo, Kreis Kröben, S. Bauer aus Schroda, S. Unger aus Kurnik, Kr. Schrimm, S. Adler aus Jarocin, Kr. Pleschen, L. Wierschke aus Ober-Pritschen, Kr. Fraustadt, L. Garbarek aus Mazejewo, Kr. Krotoschin, L. Tobala aus Pawlowice, Kr. Fraustadt, L. Schmidt aus Punitz, Kr. Kröben, V. — 9. Komp. Die Füsiliere Berger aus Biernadki, Kr. Schrimm, T. Zoltowski aus Skarboszewo, Kr. Wreschen, T. Geft. Buchner aus Jedlic, Kr. Schrimm, T. Die Füsiliere: Münzner aus Stugiewo, Kr. Adelnau, S. Uznietgotka aus Niedzwiadki, Kr. Kröben, L. Janaszak aus Alexandrowo, Kr. Pleschen, S. Ziebe aus Zduny, Kr. Krotoschin, L. Kott aus Schwarzwald, Kr. Adelnau, S. Hampel aus Grünewiese, Kr. Pleschen, L. Kowalski aus Dziedzanow, Kr. Krotoschin, S. Schulz aus Grünewiese, Kr. Pleschen, L. Lekowski aus Groß-Strzelce, Kr. Kröben, S. Skrzypkowiak aus Klodzisko, Kr. Samter, L. Olejniczak aus Pukatowo, Kr. Schrimm, S. Pluta aus Staniewo, Kreis Krotoschin, L. Nitschke aus Morke, Kr Fraustadt, L. Tamb. Schubert aus Striesewitz, Kr. Fraustadt, L. Die Füsiliere: Klich aus Pukatowo, Kreis Schrimm, L. Heimann aus Jarocin, Kr. Pleschen, V. Gefr. Urbaniak aus Pomocno, Kr. Kroben, V. — 10. Komp. Lieut. v. Gerhardt aus Gr.-Glogau, S. Die Füsiliere: Ratayczak aus Morke, Kr. Fraustadt, T. Bednarek aus Klenka, Kr. Pleschen, T. Uoffz. Rauhut aus Rawicz, Kr. Kröben, L. Die Füsiliere: Bay aus Latoryce, Kr. Adelnau, L. Reim II. aus Pyszące, Kreis Krotoschin, L. Nawrocki aus Niepart, Kr. Krotoschin, L. Mücke aus Komorze, Kr. Pleschen, S. Schubert aus Laßwitz, Kreis Fraustadt, L. Wien aus Sandberg, Kr. Kröben, L. Jedzychowski aus Dluszyn, Kr. Kosten, S. Kazmierczak aus Sowiny, Kr. Kröben, L. Pluta aus Pleschen, L Michalak aus Bodziszewo, Kr. Posen, S. Nokulak aus Paszynowskamysl, Kreis Schildberg, L. Sauer aus Rawicz, Kr. Kröben, L. Kopisz aus Bukwitz, Kr. Fraustadt, T. Czempinski a. Miclosawka, Kr. Schildberg, L. — 11. Komp. Geftr. Körber aus Deutsch-Jesseritz, Kr. Fraustadt, T. Fus. Deplewski aus Zerkow, Kr. Wreschen, T. Uoffz. Maczoszyk aus Osiek, Kr. Pleschen, L. Die Füsiliere: Ball aus Galuczewo, Kr. Wreschen, L. Keller aus Zduny, Kreis Krotoszyn, T. Smolka II. aus Frala, Kreis Adelnau, S. Vablotny, T. Markiewicz aus Zabno-Hauland, Kr. Schrimm, S. — 12. Kompagnie. Die Füsiliere: Datsch aus Laschwitz, Kr. Fraustadt, S. Smiglewski aus königl. Neudorf, Kr. Wreschen, S.

2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2.

Gefecht bei Olmütz und Rockeinitz am 15. Juli 1866.

2. Eskadron. Geftr Stefanski aus Kröben, L. Die Husaren: Titerla aus Miloslaw, Kr. Wreschen, L. Reisner aus Neudorf, Kreis Bomst, L. — 3. Eskadron. Pr.-Lieut. Blumenthal aus Breslau, L. Wice-Wachtmeister v. Estorff aus Unruhstadt, Kreis Bomst, L. Laskowski aus Opalenica, Kr. Buk, T.

2. Landwehr-Husaren-Regiment.

Gefecht bei Prerau, am 15. Juli 1866.

Oberst und Regimentskomm. v. Glasenapp aus Friedland in Ostpreußen, S. Sek.-Lieut. Frhrr. v. Rothkirch-Trach, S. Sek.-Lieut. Schönberg a. Langgoslin, Kr. Posen, L. Sek.-Lieut. v. Cioromski a Witschenske, Kr. Fraustadt, L. Vice-Wachemeister Salfeld aus Czarnysad, Kr. Posen, S. Uoffz. Bruck aus Turowo-Hauland, Kr. Samter, V. Geftr. Grünberg aus Dombrowka, Kr. Obornik, L. Die Husaren: Igel aus Meseritz, S. Swierzetki aus Winiary, Kr. Posen, L. Geftr. Schonert aus Langgoslin, Kreis Obornik, L. Hus. Tomczak aus Krzyzanowo, Kr. Schrimm, L. Lontz aus Ober-Wilda, Kr. Posen, L. Kędzierski aus Posen, L. Sergt. Corbran aus Grab, Kr. Pleschen, V. Hus. Bartkowiak aus Buk, L. Uoffz. Freude aus Sandberg bei Gostyn, L.

Posensches Ulanen-Regiment Nr. 10.

Gefecht bei Szenitz, am 22. Juli 1866.

3. Eskadron. Port.-Fähr. v. Taczanowski auf Sławoszew, Kreis Plsechen, S. Die Ulanen: Margelo aus Tursko, Kr. Pleschen, T. Posner aus Tirschtiegel, Kr. Meseritz, L. Bürgel aus Ostrowo, Kreis Adelnau, L. Gefr. Karolewski aus Stęszewo, Kr. Posen, L. Ulan Wels aus Gryczyn, Kr. Kosten, V. Unteroff. v. Drwęski, L.

Wochenkalender für Konkurse und Subhastationen.

A. Konkurse.

I. Eröffnungen. 1) Bei dem Kreisgericht zu Posen am 4. August über den Nachlaß des zu Posen verstorbenen Kaufmanns Karl Gałężewski. Tag der Zahlungseinstellung auf den 9. Juli c. festgesetzt. Einstw. Verw.: Kaufmann Hugo Gerstel von hier. Konk.-Komm.: Kreisgerichtsrath Gaebler.

2) Bei der Kreisgerichts-Deputation Tuchel am 7. August c. über das Verm. des Kaufmanns Heimann Neumann daselbst. Tag der Zahlungseinstellung auf den 4. August festgesetzt. Einstw. Verw.: Sekretär Nitz aus Tuchel. Konk.-Komm.: Kreisrichter Splett.

3) Bei dem Kreisgericht zu Schneidemühl am 14. August c. über den Nachlaß des zu Schneidemühl verstorbenen Kaufmanns Salomon Sternberg von da. Tag der Zahlungseinstellung auf den 15. Mai c. festgesetzt.

II. Zu definitiven Verwaltern sind ernannt: 1) Bei dem Kreisgericht zu Bromberg in dem Konkurse über das Verm. des Kaufmanns Emil Mattheus zu Bromberg der Kaufmann Theodor Simons daselbst.

2) Bei dem Kreisgericht zu Lobsens in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Leiser Cohn zu Nakel der Kaufmann Eduard Borkowski daselbst.

3) Bei dem Kreisgericht zu Schubin in dem abgekürzten Konkurse über das Verm. des Kaufmanns Salomon Lachmann zu Barcin der Bürgermeister Tyllia daselbst.

III. Anderweitige Festsetzung des Tages der Zahlungs-Einstellung. Bei dem Kreisgericht zu Birnbaum in dem Konkurse über das Verm. der zu Waitze unter der Firma Adolph Strilak bestehenden Handelsgesellschaft, deren Inhaber die Gebrüder Adolph und Karl Strilak sind.

IV. Bei dem Kreisgericht zu Lobsens ist in dem Konkurse über das Verm. des Kaufmanns Marcus Ephraim Kallmann von dem Verwaltungsrath der freihändige Verkauf der zur Masse gehörigen Grundstücke Stadt Nakel Nr. 176, 172, 173, 234, 227E, 363, 106 und Bielawy Nr. 18 in Aussicht genommen und der einweilige Verwalter Kaufmann Eduard Borkowski zu Nakel beauftragt worden, Kauflustigen diese Grundstücke vorzuzeigen und von ihnen Angebote entgegenzunehmen.

V. Termine und Frist-Abläufe. Am 20. August c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Trzemeszno in dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmannes Samuel Fuchs daselbst, früh um 10 Uhr Prüfungstermin vor dem Konkurs-Kommissarius.

2) Ebendaselbst in dem Konkurse über das Vermögen des Probstes Severin Franciszkowski aus Strzelce. Prüfungstermin vor dem Konkurs-Kommissar Assessor Wagner.

3) Bei der Kreisgerichtsdeputation Gostyn in dem Konkurs über das Vermögen des Gutsbesitzers Rudolph Adolphi zu Alt-Kröben. Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen.

4) Bei dem Kreisgericht zu Posen in dem Konkurs über den Nachlaß des zu Posen verstorbenen Kaufmanns Karl Gałęzewski. Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen.

Am 21. August c. Bei der Kreisgerichts-Deputation Tuchel in dem Konkurse über das Verm. des Kaufmanns Heimann Neumann. Erster Termin früh 10 Uhr vor dem Konkurskomm. Kreisrichter Splett.

Am 22. August c. Bei dem Kreisgericht zu Pleschen in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Simon Kaminski daselbst. Früh 9 Uhr Prüfungstermin für einige nachträglich angemeldete Forderungen vor dem Konkurskomm. Kreisrichter Meyer.

Am 23. August c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Posen in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Louis Hirschfeld aus Posen. Prüfungstermin früh um 11 Uhr vor dem Konkurskommissarius Kreis-Gerichtsrath Gaebler.

2) Ebendort in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Aron Aronsohn zu Posen. Zweiter Prüfungstermin früh um 9 Uhr vor demselben Konkurskommissarius.

3) Ebendort in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Karl John zu Posen, Inhaber der Firma H. A. Fischer daselbst. Akkordtermin früh um 9 Uhr vor dem Konkurskomm. Kreisgerichtsrath Gaebler.

4) Ebendort vor demselben Konkurskommissarius in dem Konkurse über das Verm. des Kaufmanns Theophil Davidsohn zu Posen. Prüfungstermin für mehrere nachträglich angemeldete Forderungen früh um 9 Uhr.

Am 24. August c. Bei dem Kreisgericht zu Posen in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Julius Lasch daselbst. Prüfungstermin für die bis zum Ablauf der zweiten Anmeldungsfrist angemeldeten Forderungen früh 11 Uhr vor dem Konkurskommissarius Kreisgerichtsrath Gaebler.

Am 25. August c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Posen: in dem Konkurs über das Verm. des Kaufmanns und Bäckermeisters Rudolph Meißner zu Posen. Prüfungstermin für mehrere nachträglich angemeldete Forderungen früh 10 Uhr vor dem Konkurskommissar Kreisgerichtsrath Gäbler.

2) Bei dem Kreisgericht zu Pleschen: in dem Konkurs über das Vermögen des Glaswaarenhändler Wolff Dienemann daselbst. Ablauf der zweiten Anmeldungsfrist für Forderungen.

B. Licitationstermine in Subhastationen.

Am 20. August c. Bei dem Kreisgericht zu Ostrowo das Grundstück Biernacice Nr. 31. Besitzer: Glasfabrikant Röslersche Eheleute und Richard Kloß. Taxe: 2622 Thlr.

Am 24. August c. Bei demselben Gericht das Grundstück Nr. 114 Raschkow. Besitzer Anton und Rosalie Poplewskische Eheleute. Taxe: 245 Thlr.

Angekommene Fremde.

Vom 18. August.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Schmidt aus Berlin, Dieckhoff aus Köln und Stavenhagen aus Hamburg, Gutsbesitzer Nouvel aus Wierzeja.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsbesitzer v. Stefanski aus Brzezie und Kuzner aus Pianowice, Ingenieur Seidel aus Breslau, die Kaufleute Lamprecht aus Grüneberg und Cohn aus Berlin.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Söder aus Bremen, Siegert und Rewald aus Berlin, Inspektor Biegler aus Mittelwalde, Oberamtmann Sonnenfeld nebst Tochter aus Siegertsdorf.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Graf Skorzewski aus Zerkow, v. Zeronski aus Brzoza und v. Koscielski aus Smilowa, Probst Stefanski aus Cerekwice.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Abrahamsohn und Grbr. Bab aus Berlin, Dormeyer aus Bürde, Fränkel aus Ziegenhals und Blaß aus Stettin, die Gutsbesitzer Graf Arco aus Wronczyn, Frau Baronin v. Pillerstorff aus Wilchwa in O./Schl., v. Meerkatz aus kl. Kause, Domänenpächter Tappenbeck aus Grobia.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer v. Urbanowski aus Turostowo und v. Sawicki aus gr. Rybno.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die nachstehend aufgeführten Auseinandersetzungen:

a) im Kreise Birnbaum:

1) Ablösung der Weideberechtigungen in den Gemeinden
Driewcen,
Alt-Merine,
Neu-Merine,
Eulenberg und der
Kapliner Schneidemühle,
in der königlichen Oberförsterei Birnbaum;

b) im Kreise Kosten:

2) Separation von Neuguth;

c) im Kreise Kröben:

3) Separation der Samica-Wiesen zu Punitz;

d) im Kreise Obornik:

4) Reallastenablösung der Kolonieen Lippe und Bagna;

5) Weideablösung der Stellenbesitzer zu Dombrówka-Hauland,
Hütten-Hauland,
Kirchen-Dombrówka und
Glemboczek-Dorf,
im königlichen Forstrevier Zielonka;

6) Forstweideablösung in der königlichen Forst Lang-Goslin;

e) im Kreise Pleschen:

7) Regulirung und Eigenthums-Verleihung der Krugwirthschaft zu Tumidaj,

8) Regulirung und Eigenthums-Verleihung der 6 Komornikstellen zu Tumidaj;

f) im Kreise Samter:

9) Behügelung resp. Grenzregulirung der in der Feldmark Scharfenort belegenen See'n und anderer herrschaftlicher Grundstücke;

g) im Kreise Chodziesen:

10) Separation der gemeinschaftlichen Grundstücke zu Nickelskowo;

h) im Kreise Wirsitz:

11) Regulirung der Käthnergrundstücke zu Trzeciewnica;

12) Ablösung der dem Lehrer an der evangelischen Schule in Groß-Koscierzyn zustehenden Kalende,

werden hiermit zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation öffentlich bekannt gemacht, und es wird allen denjenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem auf

den 11. Oktober d. J.
Vormittags 10 Uhr

im Amtslokale der unterzeichneten Behörde vor dem Herrn Sekretär Bernhardt anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Falle einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen gehört werden können

Gleichzeitig wird

1) die Sache, betreffend die Ablösung der Berechtigungen und Verpflichtungen des **Wilhelm Schulze**'schen Schmiedegrundstücks zu Lagowitz im Kreise Meseritz, in welcher der Besitzer der Stelle Nr. 35. daselbst ein Abfindungskapital von 400 Thlr. erhält, wegen des Rubr. II. Nr. 2. für den Küster zu Lagowitz eingetragenen, jährlich zu Martini zu entrichtenden Decems von 4 Metzen Korn und eines guten Groschens baar, und

2) die Verwendungssache der Ablösungskapitalien des Grundstücks Nr. 44. zu Rokitten, Kreises Birnbaum, in welcher der Besitzer dieses Grundstücks ein Ablösungs-Kapital von
17 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf.
erhält, wegen der Rubr. III. Nr. 4. für die **Florentine Julianne** verehelichten **Gommert** eingetragenen Post von 40 Thlr.,

in Gemäßheit des §. 111. des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1850. bekannt gemacht und es werden die gegenwärtigen Eigenthümer der obigen hypothekarischen Forderungen hiermit aufgefordert, sich mit ihren etwaigen Ansprüchen nach §. 461. ff. Titel 20. Theil I. des Allgemeinen Landrechts spätestens bis zu dem oben anberaumten Termine bei der unterzeichneten Behörde zu melden, widrigenfalls ihr Hypothekenrecht an die abgelösten Realberechtigungen und den dafür stipulirten Abfindungskapitalien erlischt. Posen, den 11. August 1866.

Königliche General-Kommission für die Provinz Posen.

Schlachtvieh-Verkauf.

Die in dem Schlachtvieh-Depot zu **Grottkau** noch vorhandenen
91 Rinder (Ochsen) und
258 Hammel
werden am

Dienstag den 21. d. Mts.
Morgens 9 Uhr

auf dem Artillerie-Stallplatz zu Grottkau öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, wozu wir Kauflustige einladen.

Neisse, den 16. August 1866.

Königliches Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen der Kaufmannsfrau **Hannchen Behrendt** hierselbst hat der Kaufmann **G. Ufer** zu Samoczyn nachträglich eine Forderung von 14 Thlr. 20 Sgr. angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 30. August c.
Vormittags um 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Sessionszimmer anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Rogasen, den 13. August 1866.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Der Kommissarius des Konkurses.
Allerdt.

Bekanntmachung.

Das dem **Wladislaus Ludwig v. Meyer** gehörige Gut **Czarnotul A.**, gerichtlich abgeschätzt auf 37,790 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 29 Dezember 1866
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger **Rosa Kunigunde v. Meyer**, zuletzt in Bromberg, und der Kaufmann **Salomon Meyer**, angeblich in Berlin wohnhaft, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Trzemeszno, den 14. Juni 1866.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Obwieszczenie.

Włość **Czarnotul** A. do **Władysława Ludwika Meyera** należąca, oszacowana sądownie na 37,790 tal. wedle taksy mogącéj być przejrzaną wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, ma być

dnia 29. Grudnia 1866
przedpołudniem o godzinie 11.

w miejscu posiedzeń zwykłych sądowych sprzedana.

Wierzyciele, którzy względem pretensyi realnéj, z księgi hipotecznéj się niewykazującéj, zaspokojenia z summy kupna szukają, niechaj się z pretensyą swoją w sądzie podpisanym zgłoszą.

Niewiadomi z pobytu wierzyciele Panna **Róża Kunegunda Meyer**, na ostatku w Bydgoszczy, i kupiec **Salomon Meyer**, mniemalnie w Berlinie mieszkający, zapozywają się niniejszem publicznie.

Trzemeszno, dnia 14. Czerwca 1866.

Królewski sąd powiatowy.
Wydział pierwszy.

Auktion.

Montag, den 20. d. M. und die folgenden Tage werde ich für auswärtige Rechnung am Markt Nr. 89. Rock- u. Hosenstoffe, Galanterie-Waaren, **mehrere Kisten gute Rothweine** 2c. und **Montags 11 Uhr einen feinen französischen Long-Shawl und diverse Gold- u. Silbersachen**, öffentlich versteigern.

Manheimer, kgl. Auktionskommiss.

Bauholz- 2c. Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts werde ich am **Donnerstag den 23. August c.** Vormittags von 9 Uhr ab **Schifferstraße** (neben dem Schlachthause) befindliche, zum Zimmermeister **Julius Drewitz**schen Nachlasse gehörenden **Bauhölzer, Bretter, Handwerkszeuge, Zeichnungen, Skizzen 2c., Arbeits- und Holzschuppen**, welche entweder abgebrochen oder bei Verlängerung des Pachtkontraktes stehen bleiben dürfen, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königlicher Auktions-Kommissar.

Montag den 20. d. M.

setze ich den Unterricht in meiner Schule wieder fort. **Below.**

Jeder, der die **doppelt ital. Buchführung** wie **das kaufmännische Rechnen schnell** und **billig** erlernen will, beliebe seine Adresse in der Exped. ds. Ztg. unter **A. L. 3.** abzugeben.

Gerichtlicher Ausverkauf,

alten Markt Nr. 81.

Der Ausverkauf der zur Konkursmasse des Kaufmanns **Carl John** (Firma: **H. A. Fischer**) gehörigen Waarenbestände, als:

Schreib- und Zeichnen-Materialien, Konto-, Schreib- und Notizbücher, Necessaires, Albums, Briefmappen, diverse **Taschen, Portemonnaies,** desgl. eine Partie **liniirter Schreibehefte,** hauptsächlich zum Gebrauch in der **Mittelschule,** wird wegen baldiger Räumung des Lokals nur noch kurze Zeit und deshalb zu sehr **billigen Preisen** fortgesetzt.

Posen, den 18. August 1866.

Heinrich Grunwald,
ger. Verwalter der Masse.

Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreis-Gerichts werde ich am **Donnerstag den 23. August** Nachmittags von 3 Uhr ab einen **am Damme** befindlichen zum August Zeidler'schen Nachlasse gehörenden

Oderkahn Nr. VII. 393. nebst Zubehör

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktionskommissarius.

Mein **Mühl- u. Restaurations-Grundstück** nebst Badeanstalt, dicht bei **Posen** gelegen, ca. 20 Mrg. Wiesen und Obstgärten, zur großen Molkerei sich eignend, beabsichtige ich unter guten Bedingungen einzeln auch im Ganzen zu verkaufen.

Busse.

Damen, welche in der Zurückgezogenheit und Stille ihre Niederkunft abwarten wollen, finden bei einer zuverlässigen Hebamme freundliche Aufnahme. Bei komfortabler Einrichtung ist für möglichste Bequemlichkeit gesorgt; auch wird Diskretion zugesichert. Reflektirende belieben behufs näherer Mittheilung gefälligst ihre Adresse unter **F. K. Stettin** poste restante einsenden.

Conservatorium der Musik
in Berlin, Friedrichsstr. 214.

Neuer Cursus 4. October. 1) Theorie, Contrapunkt, Composition, Partiturspiel, Direction, Geschichte der Musik: Fried. **Kiel,** Mitgl. der kgl. Academie der Künste, Reissmann, Succo, Stern. 2) Piano: Solo-, Ensemble- und vom Blattspiel: Louis **Brassin** aus Brüssel, **Ehrlich,** Brissler, Golde, Neupert, Radecke, Schwantzer, Jean Vogt. 3) Solo- und Chorgesang: Frl. **Jenny Meyer,** Rud. **Otto,** Stern. 4) Declam.-dramat. Unterricht: Kgl. Hofschauspieler **Berndal.** 5) Italienisch: Dr. Vallone. 6) Orgel: Schwantzer. 7) Violine: Kgl. Kammermus. **de Ahna.** 8) Cello: Hofmann. 9) Klasse zu specieller Ausbildung von Klavier- und Gesanglehrern und Lehrerinnen: Ehrlich, Stern. 10) Orchester: de Ahna, Stern. Das Programm ist durch alle Buch- und Musikhandlungen und durch Unterzeichneten gratis zu beziehen. **Schülerinnen finden in der Anstalt eine alle Ansprüche befriedigende Pension**

Julius Stern,
Königl. Professor und Musikdirektor.

Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungsgesellschaft zu Schwedt.

Den Mitgliedern unserer Gesellschaft machen wir hierdurch die Mittheilung, daß durch die von uns unterm 23. Juni c. veranlaßte Wahl der Gutsbesitzer Herr ***Anton von Jaraczewski*** in **Gluchowo** bei Posen zum stellvertretenden Spezial-Direktor für den **Kreis Posen** erwählt ist.

Schwedt, den 16. August 1866. **Das Direktorium.**

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau.
Gewährleistungs-Kapital 3 Millionen Thaler Preuß. Crt.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr in Städten und auf dem platten Lande auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände zu festen, möglichst billigen Prämien. Bei Versicherungen auf mehrere Jahre werden wesentliche Vortheile bewilligt; bei Gebäude-Versicherungen wird den gehörig angemeldeten Hypothekgläubigern volle Sicherstellung gewährt. Prospekte und Antrags-Formulare sind bei den unterzeichneten Vertretern der Gesellschaft jederzeit gratis zu erhalten und wird von denselben bei der Versicherungsnahme jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Posen, den 18. August 1866.

C. Meyer, General-Agent, Bergstraße Nr. 6.
Symd. Aschheim, Wasserstraße Nr. 7.
Ed. v. Drwęski, Markt Nr. 70.
E. Knappe, Wilhelmsplatz Nr. 8.
R. Sommer, Schifferstraße Nr. 13.

Ein erfahrener Schulmann und Pädagog, als Emeritus jetzt in Berlin in der Nähe von 3 Gymnasien wohnend, erbietet sich, ein auch zwei **Pensionairs** in seine Familie aufzunehmen, die zugleich durch dessen Sohn, Stud. phil., der besten Nachhülfe in wissenschaftlicher und musikalischer Hinsicht versichert sein dürfen. Näheres auf gef. Anfragen sub ***P. 463.*** durch **A. Retemeyer's Zeitungs-Bureau in Berlin.**

Dom. **Posadowo** bei Neustadt bei Pinne verkauft schönen weißen **Weizen** zur Saat, den Scheffel à 3 Thlr.



Mittwoch den 22. August bringe ich mit dem Frühzuge einen großen Transport

Netzbrucher Kühe nebst Kälbern,

zum Verkauf in „Keiler's Hôtel zum Englischen Hof.

W. Hamann, Viehhändler.

Rasirmesser und Streichrieme

empfiehlt in bester Qualität

C. Preiss,
Breslauerstraße Nr. 2.

Zu Ausstattungen

so wie zu deren Ergänzung empfehle ich mein auf das Vollständigste assortirte Magazin für **Küchen- und Hausgeräthe.**

Moritz Brandt,

Breslauerstraße 34., vis-à-vis der Glashandlung von Herrn **Moebius.**

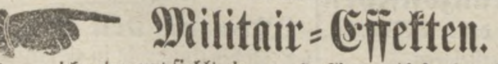
Um Vorurtheilen zu begegnen, erlaube mir nachdrücklich zu versichern, dass in meiner „**Kleider-reinigungs-Anstalt**" jeder Stoff auf das Sorgfältigste behandelt resp. conservirt wird; — insbesondere zeichnet sich jeder Gegenstand nach meiner Wäsche durch milden Griff, natürliche Elasticität und ursprüngliches Ansehn vortheilhaft aus. — Bedienung unverändert schnell; Preise mässig.

A. M. Winter, Schneidermstr.
Wilhelmsstrasse 26. vis à vis der Post.

Pflaumen

(getrocknete) offerirt sowohl en gros als auch en détail billigst

Michaelis Reich.



Militair-Effekten.

Unterzeichneter empfiehlt eine große Auswahl fertiger Militair-Anzüge aller Art; desgleichen werden solche auf Bestellung vorschriftsmäßig nach Maß aufs sauberste und praktischste zu den billigsten Preisen angefertigt.

A. Cohn, Markt 64.
Militair-Effekten-Handlung.

Nachod.

Seit vielen Jahren war unterzeichnete Handlung im Besitz des Rezepts zur Herstellung eines **bitteren Liqueurs,** welcher durch seine vorzüglichen Wirkungen auf den inneren Organismus nach großen **Anstrengungen und Ermüdungen, sowie bei Magenschwäche oder Unregelmäßigkeiten der Verdauungswerkzeuge** (Diarrhöe ꝛc.) bisher als wichtiges Fabrikgeheimniß bewahrt wurde.

Die mannigfachen Mühsale unserer ritterlichen Armeen bewogen uns jedoch, dieses Fabrikat einmal im Großen anzufertigen und den hohen Heerführern zur Disposition zu stellen.

Wir haben die Genugthuung, hierdurch anzeigen zu können, daß diese Widmung sofort angenommen und speziell von

Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen von Preußen

huldreichst bestimmt wurde, daß diesem Erfrischungsmittel der Name des

ersten glorreichen Gefechts unter Höchstseinem Kommando „Nachod"

beigelegt werde.

Demnach stellen wir diesen Liqueur von heute ab

in Originalflaschen à 12½ Sgr.,

die mit **unserem Etiquet und Stempel** versehen sind, zum Verkauf, und erlauben wir uns auch, im Hinblick auf die neuerdings mehrfach vorgekommenen

Cholera-Erkrankungen,

denselben seiner, dieser Krankheit entgegenkämpfenden Wirkung wegen dringend zu empfehlen.

Breslau, im Juli 1866.

Seidel & Comp., Ring 27.

Gut empfohlenen Firmen, welche Niederlagen zu übernehmen geneigt sind, wird lohnender Rabatt zugesichert.

Zur Beruhigung der Brustleidenden.

Wenn in ehemaligen Zeiten der Brustleidende alle Hoffnung aufgab, wieder gesund zu werden, so werden ihn die Beweise, daß rationelle Heilnahrungsmittel, wie das allbekannte und vielbewährte Hoffsche Malzextrakt-Gesundheitsbier, mittelst Körperkräftigung zur Genesung führen können, wohl ermuthigen. Wir veröffentlichen deshalb nachstehende neuere Zuschriften:

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1.

Florenville, 13. März 1866. Seitdem ich von Ihrem Malzextrakt-Gesundheitsbier Gebrauch gemacht habe, finde ich mich von meinem Brustleiden viel erleichterter. Mein Gesundheitszustand und der meines Freundes Graff läßt die augenscheinlichen glücklichen Wirkungen Ihres Fabrikates erkennen. ***Cazé.***"

„Berlin, 13. März 1866. Ihr vortreffliches Malzextrakt-Gesundheitsbier hat auf meinen Körper einen günstigen Einfluß gehabt und den Husten, den ich mir bei Alsen und Düppel zugezogen habe, bedeutend gemindert. (Fortgesetzte Bestellung.)

Ernst Schmager, Neue Schönhauserstr. 11."

Haupt-Depôt bei Herren **Gebrüder Plessner,** Markt 91.
Niederlage bei Herrn **Herrmann Dietz,** Wilhelmsstr. 26.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz,
zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.

Es wird unter obigem Namen eine Essenz von einem Buchhalter, der **kurze Zeit** in meinem **kaufmännischen Geschäfte** konditionirte, in Dresden nachgeahmt und so in den Handel gebracht, daß deren Flaschen, Etiquette und Gebrauchs-Anweisungen, bei nicht genauer Ansicht, mit denen meiner echten Essenz übereinstimmen.

Ich erlaube mir, im Interesse der Sache folgende Mittheilung zu machen:

Die nachgemachte Essenz hat nach der von mir vorgenommenen Untersuchung nicht die entfernteste Aehnlichkeit mit der echten, wovon Jeder **dadurch** sich leicht überzeugen kann, wenn eine Mischung der Essenz mit Wasser erfolgt, indem **die echte Essenz ein stark milchigtes, angenehm riechendes, an die Augen gebracht, wohlthuendes Gefühl erzeugendes, die nachgemachte hingegen ein schwach milchigtes, nach Fusel riechendes, an die Augen gebracht, beißendes Waschwasser giebt.**

Die echte Essenz wird in Flaschen verkauft, welche mit **meinem Stempel im Glase** und **meinem Siegel** auf dem **Korke** versehen sind, der in jeder Ecke des Etiquetts befindliche Adler enthält meine Firma: „Apotheke zu Aken, **F. G. Geiß**", ebenso ist am Fuße des Etiquetts: „**F. G. Geiß** in Aken a. d. Elbe" zu lesen. Die Gebrauchsanweisung ist ebenfalls mit dem **Etiquett-Adler,** sowie meinem **Facsimile** versehen. An der **unechten Essenz fehlen diese eben bezeichneten Merkmale,** weshalb es bei einiger Vorsicht beim Kauf leicht ist, die ächte Essenz von der nachgemachten zu unterscheiden und sich so vor Benachtheiligung zu schützen.

Hierbei erlaube ich mir noch zu bemerken, daß die nun **bereits seit 25 Jahren** von mir bereitete **Dr. Romershausensche Augen-Essenz,** zu deren Anfertigung und Betriebe Herr **Dr. Romershausen nur mich allein autorisirt hat,** nach wie vor, die ganze Flasche à 1 Thlr., die kleinere à 20 Sgr., durch meine Officin, sowie von den bekannten Kommissionslagern (in **Posen** in sämmtlichen Apotheken) bezogen werden kann.

Aken a. Elbe, im Februar 1865.

Dr. F. G. Geiss, Apothekenbesitzer.

Petroleum-Lampen

von 5 Sgr. bis 10 Thlr.,

Petroleum, unverfälscht, pro Quart 9 Sgr.,

Alle Lampen werden mit Petroleumbrenner versehen.

Lampen jeder Art werden reparirt.

Glocken, Cylinder u. **Dochte** bei

Friedrichsstr. 33. **H. Klug.**

Das beliebte **Conrad'sche Weizen-Malz-Bier,** durch ärztliche Autoritäten begutachtet und anerkannt als das gehaltvollste aller Malzextrakte, die ⅜tel Fl. à 3 Sgr., 12 Flaschen für 1 Thlr. excl. Flaschen, empfiehlt

Isidor Busch,
Sapiehaplatz 2.

---

4 Sgr. 9 Pf.

das Paket **Paraffinlichte** bei Abnahme von 10 Pack, sowie auch **alle Sorten Stearinlichte** billigst offerirt

Michaelis Reich.

Stearinkerzen bei Abnahme von 10 Pack à 5¼ Sgr. und **Paraffinkerzen** bei Abnahme von 10 Pack à 4¾ Sgr. empfiehlt

Isidor Busch, Sapiehaplatz 2.

Als Präservativ gegen die Cholera empfehle ich wiederholt das **Chinin.** Gebrauchsanweisungen sind bei dem Buch- und Steindruckerei-Besitzer Herrn ***Busse*** in **Posen** gratis zu haben.

La Roche.

Tannin-Balsam-Seife,

ein **wirklich reelles** Mittel, binnen **kürzester Zeit** eine **schöne, weiße, weiche** und **reine Haut** zu erlangen, empfiehlt à Stück 5 Sgr.

Elsner's Apotheke zu Posen.

Kupferplatten für die Cholera

sind stets vorräthig in meiner Kupferhandlung große Gerberstraße Nr. 10.

J. Krysiewicz.

Utrecht, 29. April 1866, in Holland (Niederlande).

Sehr geehrter Herr!

Seit mehreren Jahren litt ich an einem chronischen Brustleiden nebst Hämorrhoidalbeschwerden.

Die Aerzte, welche ich konsultirte, gaben alle Hoffnung auf, aber nachdem ich 50 Flaschen Ihres vortrefflichen Liqueurs genossen hatte, war ich fast gänzlich hergestellt.

Nehmen Sie aber jetzt schon meinen herzlichsten Dank und veröffentlichen Sie Ihren verächtlichen Neidern zum Trotze gefälligst diesen Brief.

Mit Hochachtung

Baron **von Balck von Zoilensthn,**
Rentner.

Autorisirte Niederlage bei ***C. A. Brzozowsky*** und ***C. F. Meyer & Co.,*** Posen. ***H. F. Bodin,*** Filehne. ***R. T. Fleischer,*** Schönlanke. ***M. G. Asch,*** Schneidemühl. ***Isidor Fraustadt,*** Czarnikau. ***G. S. Brodda,*** Obersitzko. ***C. Isakiewicz,*** Wollstein. ***D. Kempner,*** Grätz. ***Ernst Taschenberg,*** Miastetzko. ***Ph. Karger,*** Obornik. ***Marcus Heimann,*** Golzewo. ***Wolf Littauer,*** Polajewo. ***Manheim Sternberg,*** Pleschen. ***Th. Kullack,*** Pinne. ***Aug. Müller,*** Schmiegel. ***L. Sauer's Nachf.,*** Jarocin. ***Sam. Pulvermacher,*** Gnesen. ***A. Busses Wwe.,*** Rogasen. ***E. Siewert,*** Schrimm. ***A. Hoffbauer,*** Neutomysl. ***Jos. Unger,*** Schroda.



Norddeutscher Lloyd.

Direkte Postdampfschifffahrt zwischen

Bremen und Newyork,

eventuell **Southampton** anlaufend:

D. **Bremen,** Capt. **Neynaber.**
D. **Newyork,** " **G. Ernst.**
D. **Hermann,** " **G. Wenke.**
D. **Hansa,** Capt. **v. Oterendorp.**
D. **America,** " **C. Meyer.**
D. **Deutschland,** " **H. Wessels.**
D. **Union,** Capt. **H. J. v. Santen.**

D. **Hermann,**	Sonnabend, 25. August.	D. **America,**	Sonnabend, 29. Sept.
D. **Hansa,**	" 8. Sept.	D. **Deutschland,**	" 6. Okt.
D. **Newyork,**	" 15. "	D. **Hermann,**	" 13. "
D. **Bremen,**	" 22. "		

Passagepreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte 150 Thlr., zweite Kajüte 110 Thlr., Zwischendeck 60 Thlr. Krt. inkl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr. Krt.

Güterfracht: Bis auf Weiteres **Pfd. St. 2. 10 S. mit 15 %** Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße für alle Waaren.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren Hauptagenten ***C. Eisenstein,*** Invalidenstraße 82; ***A. v. Jasmund,*** Major a. D., Landsbergerstraße 21; ***H. C. Platzmann,*** Louisenstraße 2.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 1866. **Crüsemann,** Direktor. **H. Peters,** Prokurant.




Rob. M. Sloman's Packetschiffe,

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg direct

nach **New-York** am **1.** u. **15.** jeden Monats,
nach **New-Orleans** am **15.** September u. **1.** October.

Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe ***Donati & Co.,***
concessionirte Expedienten in Hamburg.

Jesuitenstraße Nr. 4 ist eine **möblirte** Wohnung zu vermiethen. Näheres daselbst parterre zu erfragen.

Dominikanerstr. 5 2 Tr. ein **möblirtes** Zimmer billig zu vermiethen.

Einige Mann Einquartierung können St. Martin 78. vom 20. d. ab untergebracht werden. Näheres bei Frau **Dymke.**

Graben 4. sind Wohnungen, ein Speicher, Wagenremisen und Pferdeställe zu vermiethen.

Geschäfts-Verlegung.

Das Pelzwaaren-Lager, welches sich Markt Nr. 58. befunden hat, ist nach **Wasserstraße Nr. 27.** verlegt worden.

Philippsohn Holz,
Kürschnermeister und Pelzwaaren-Händler.

Zur Beachtung.

Zum Verkauf eines couranten Artikels, welcher 25 Prozent Reingewinn abwirft, wird ein Agent gesucht. Den Vorzug erhält ein flottes Materialwaaren-Geschäft. Franko-Offerten beliebe man an das Annoncen-Bureau des Herrn **Eugen Fort** in Leipzig zu richten.

Eine Bäckerei

ist sofort zu vermiethen **Büttelstraße 18.**

Zwei Wohnungen und ein Laden sind **Schloßstraße Nr. 4.** von Michaelis c. ab zu vermiethen.

Wasserstr. 22/23. im 2. Stock, sind zwei große Stuben nebst Küche und Zubelaß, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. Näheres beim Wirth daselbst.

Kanonenplatz 8. 3 Tr. ist eine meublirte Stube mit Bedienung zu vermiethen.

Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60. ist ein **kleiner Laden sofort** und **3 Stuben** im 1. Stock vom 1. Oktober zu vermiethen, **eine Stube** sogleich.

Kl. Gerberstraßen- und St. Adalbert-Ecke Nr. 48. ist ein Laden, Stube, Alkoven, Küche nebst Zubehör, außerdem im 2. Stocke einige einzelne Zimmer vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Gr. Gerberstr. 49. ist die erste Etage, bestehend aus 8 Zimmern, einer Küche, einer Stallung und Wagenremise, oder ohne diese, vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Diese Wohnung kann auch getheilt vermiethet werden.

Ein Speicher wird von Michaeli c. zu miethen gesucht. Näh. Wasserstr. 4. im Laden.

Wronkerstraße 4. ist **1 Laden** u. 2 Stuben im Parterre nebst Zubehör vom 1. Oktober c. zu vermiethen.
Näheres bei ***Hartwig Latz.***

Eine Wohnung von 4 Zimmern und Küche im 1. Stock **Neuestraße Nr. 5.** zu vermiethen bei ***Z. Zadek & Co.***

Wilda 9. sind 2 Stuben v. 1. Oktbr. zu verm.

Langestr. 7. sind Wohnungen von 2, 3 und 5 Zimmern nebst Zubeh. z. verm. ***Krain.***

Möbl. und unmöbl. Zimmer nach vorn her. sind Wilhelmsstr. 26. vis-à-vis der Post z. verm.

Ein **großer Laden** nebst anstoßender Stube ist **Wilhelmsstraße Nr. 17.** vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. Nähere Auskunft bei ***H. G. Wolff*** daselbst.

Ein sehr tüchtiger, solider junger Mann, mos., beider Landessprachen mächtig, mit dem **Eisen- und Eisenwaaren-Geschäft** vertraut, findet gutes Engagement in der Eisenhandlung en gros & en detail von ***S. Rosenfeld* in Schwersenz.**

Schuhmachermeister

von hier und Umgegend finden bei guten Preisen dauernde Beschäftigung in der Lederhandlung von

Adolph Neustadt.

Ein im Manufakturwaaren-Engrosgeschäft geübter **junger Mann** findet sofort oder vom 1. Oktober c. ab Stellung bei
J. Asch.

Das Dom. ***Wiloslaw*** bei Alt-Boyen sucht zum sofortigen Antritt eine tüchtige und erfahrne **Wirthschafterin.** Persönliche Meldung erwünscht.

Das Dominium **Parsko** bei Alt-Boyen sucht zum sofortigen Antritt einen **Wirthschaftsschreiber,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, so wie in der Hofverwaltung und Buchführung erfahren. Gehalt 60 Thlr. Persönliche Meldungen nach Parsko.
Freiherr *v. Gersdorff.*

Ein musik. Kand. der Theologie wird als Hauslehrer zum 1. Okt. cr. gewünscht. Gefällige Offerten nebst Zeugnissen werden unter ***E. S. Orchowo*** erbeten.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann kann unter recht vortheilhaften Bedingungen in meinem Geschäft als Lehrling placirt werden.
Schneidemühl, den 13. August 1866.
L. Wedel, Apotheker.

Ein Kommis oder ein Lehrling fürs Ledergeschäft wird ges. von Ed. Möller, Wasserstr. 26.

Mehrere **Malergehülfen** finden dauernde Beschäftigung bei
J. Mucha, Maler.

Für einen Knaben aus anständiger Familie (Tertianer) wird eine Lehrlingsstelle bei einem Maurer- oder Zimmermeister gesucht. Gef. Offerten bef. unter **X. X.** die Exped. d. Ztg.

Ein gut empfohlener **Schäfer,** der 15 Jahre bei einer Herrschaft diente, sucht jetzt oder zu Michaelis eine andere Stelle. Adressen erbittet man an den Schafmeister ***Mathias Müller*** in **Badusewo** b. **Mur. Goslin.**

Damen, welche stricken, können Beschäftigung haben Wilhelmsstraße 26.
H. Marcussohn.

Ein **Lehrling** kann in meinem Destillations-Geschäfte sofort placirt werden.
Max Neufeld.

Ein junger Kommis, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, im Material-, Wein- und Cigarrengeschäft routinirt, in der Korrespondenz und Buchführung bewandert, mit guten Referenzen versehen, sucht vom 1. Oktober c. ab eine Stellung. Ansprüche bescheiden. Gef. Offerten werden sub Adr. ***A. D.* Gnesen** poste restante erbeten.

Ein junges Mädchen aus gebildetem Stande mit der erforderlichen geistigen und technischen Bildung versehen, sucht **sogleich** oder zu Michaelis eine Stellung als Gesellschafterin, oder Repräsentantin eines Hauses resp. Stütze der Hausfrau, in einer gebildeten Familie. Gefällige Offerten werden unter der Adresse Frl. ***D. Roeseler,*** bei Herrn Gutsbesitzer **Nesemann** auf **Hammer** bei Posen erbeten.

Ein unverheiratheter Mann, beider Sprachen mächtig, der mit der doppelten Buchführung und Korresp. vertraut ist und lange Jahre als Rendant auf dem Lande fungirte, wünscht vom 1. Septbr. oder 1. Oktbr. d. J. eine Stelle als Buchhalter in der Stadt anzunehmen. Adr. erbitte sub ***J. T.*** post. rest. **Schmiegel.**

Ein sehr guter brauner **Hühnerhund,** sechs Jahre alt, bester Race, ist in **Pinne** beim Hrn. Gasthofsbesitzer ***Theodor Kullak*** zu verkaufen.

Eine Petition, welche auf Veranlassung einer bekannten Persönlichkeit ohne polizeiliche Genehmigung in Pudewitz koursirt und den Zweck haben soll, den Herrn Dr. **Kn.** in seinen früheren Wirkungskreis hierselbst zurückzuführen, zwingt uns, hiermit zu erklären, daß die Stadt Pudewitz und Umgegend — obgleich die Petition von den Verwandten des Herrn Dr. **Kn.**, einigen unbedeutenden Bürgern und Tagelöhnern unterschrieben worden — die abermalige Niederlassung des Herrn Dr. **Kn.** nicht wünschen kann, da es ihm so leicht geworden, vor nicht gar langer Zeit seinen Wirkungskreis hier in Pudewitz **ohne Grund** aufzugeben, wodurch er zu erkennen gegeben hat, wie wenig ihm das Wohl der auf seine ärztl. Hülfe angewiesen gewesenen Bewohner von Pudewitz und Umgegend am Herzen gelegen hat. Wir erinnern ihn hierbei an seine Worte: Pudewitz wird durch **sein** Fortgehen zum Dorfe herabsinken!!

Mehrere Bürger und Gutsbesitzer der Stadt und Umgegend von Pudewitz.

Im Verlage von **Ed. Bote & G. Bock** sind soeben erschienen:

Der Königsgrätzer Marsch,	Alexandrinen-Marsch,
ausgeführt von dem Musikkorps des königl. preuß. Leib-Grenadier-Regiments	
auf dem Schlachtfelde von Königsgrätz	beim Einzuge in Brünn

von
Gottfr. Piefke,
königl. Musikdirektor und Direktor der ges. Musik des 3. Armee-Corps,
für Pft. à 10 Sgr.

Sämmtliche bereits erschienenen Siegesmärsche sind stets vorräthig und werden alle **Bestellungen sofort effektuirt.**

Ed. Bote & G. Bock,
Hof-Musikalienhandlung in ***Posen.***

Zeitungs-Inserate

werden ***in alle Blätter aller Länder*** durch die
Expedition für Zeitungs-Annoncen
von Haasenstein & Vogler
in **Hamburg, Frankfurt a./M.** und **Wien**
unter Berechnung nach den Originalpreisen stets prompt und discret besorgt. Das Bureau bietet den Inserirenden Ersparung des Porto und der Mühwaltung, auch bei grösseren Aufträgen den üblichen Rabatt. Belegblätter werden geliefert. **Zeitungsverzeichnisse** mit jeder neuen Auflage nach den inzwischen eingetretenen Veränderungen vervollständigt und rectificirt, **gratis** und **franco.** **NB.** Für **Posen** nimmt die Exped. d. Ztg. Aufträge zur Beförderung entgegen.

Mein in **4. Auflage** erschienenes

Zeitungs-Verzeichniß

enthält die Titel von ca. 5000 politischen, wissenschaftlichen, belletristischen ɔc. Zeitungen, welche Inserate veröffentlichen, nebst Angabe des Erscheinens, der Insertionspreise und der Auflagen — soweit dieselben zu ermitteln waren — sowie die Einwohnerzahl der betreffenden Städte und einem vollständigen alphabetischen Ortsregister.

Durch diese wahrhaft praktischen Einrichtungen dürfte mein Verzeichniß wohl geeignet sein, den ersten Platz unter den ähnlichen anderen Erscheinungen einzunehmen und halte ich es hiermit der gesammten Geschäftswelt angelegentlichst empfohlen.

Bei dieser Gelegenheit verfehle ich nicht meine Dienste zur Vermittelung von Annoncen in Zeitungen aller Länder zu den **Originalpreisen** und **ohne** irgend welche **Provisionsberechnung** wiederum zu empfehlen unter Versicherung der promptesten Bedienung.

Eugen Fort,
Annoncenbureau in Leipzig, Hainstraße 25.

Zweiundzwanzigstes Verzeichniß

der bei dem Central-Komité des Preuß. Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger eingegangenen Geldbeiträge.

Württemberger Sammlung, Verein zu Stuttgart 1200 Thlr. Superintendent Steller in Halle i. W. 20 Thlr. Kreis und Stadt Berent 200 Thlr. Lokalverein in Wiskrath 57 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. Bezirksverein in Minden 1066 Thlr. 21 Sgr. Frl. Joh. Kirchheim in Kiel 10 Thlr. Kreisverein in Hoyerswerda 100 Thlr. Desgleichen in Marggrabowa 150 Thlr. Aus Dülzen 4 Thlr. 5 Sgr. L. G. Ewe 10 Sgr. Hülfsverein in Lehnin 14 Thlr. Pfarrer Mielke in Schulzenhagen bei Hohenfelde $2\frac{1}{4}$ Thlr. Unterstützungskomité in Heppens 25 Thlr. Rentamtsbezirk Senftenberg 50 Thlr. B. K. D. D. Poststation Falkenburg 100 Thlr. Sammlung im Kreise Züllichau 52 Thlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr. Prediger Schallehn in Granow 10 Thlr. Fr. Pred. Schallehn 5 Thlr. Frl. Schallehn 2 Thlr. Preußen und Preußenfreunde gesammelt in Lissabon durch Kaufmann W. Dichener 500 Thlr. Sammlung im Kreise Stolp 50 Thlr. Lehrer A. Troitzsch in Seeburg 1 Thlr. Gasthofsbesitzer E. Welt in Züllichau 5 Thlr. Offiziere des 3. Bataillons des 3. rheinischen Landwehrrgmts. Nr. 29 (Sarlouis) 2 Thlr. $21\frac{3}{4}$ Sgr. Unterstützungsverein Iserlohn 50 Thlr. A. S. 22. 3 Thlr. Einige junge Kaufleute in Brüssel 20 Thlr. Sammlung im Kreise Marienburg 20 Thlr. Sammlung in den Gebetsstunden in Techow $5\frac{3}{4}$ Thlr. Dr. Klävemann, Stadtdirektor in Barel 175 Thlr. Amtsrath Weißermel in Strasburg (Westpreußen) $11\frac{1}{3}$ Thlr. Hermann Pfeiffer, Opernsänger zu Würzburg, (als Ertrag eines Konzerts) 79 Thlr. 5 Sgr. Dr. jur. Estrich in Naumburg 10 Thlr. Rathsherr Hinze in Schwedt a. O. 10 Thlr. A. Senff, Pastor in Trebitz 14 Thlr. $10\frac{1}{4}$ Sgr. Sammlung in d. Festl. Caminer Kreise durch den Landrath in Cöslin 1200 Thlr. Ertrag zweier Vorstellungen in Marienwerder 211 Thlr. $2\frac{2}{3}$ Sgr. Sammlung auf Gut Glasau und Kieckbusch (Holstein) 62 Thlr. Hülfsverein in Plön bei Kiel 100 Thlr. Die Pol. Gemeinden der Bürgermeisterei Zelt 280 Thlr. Franz Haniel in Ruhrort 300 Thlr. Sammlung der Stadt Höxter 400 Thlr. Regierungs-Präsident v. Bardeleben in Aachen 50 Thlr. Landrathsamt in Marienburg 43 Thlr. $27\frac{1}{2}$ Sgr. Prediger Bernhardi in Zechlin 8 Thlr. 6 Sgr. Frauenverein in Rügenwalde 100 Thlr. Superintendent Petrik in Bahn 1 Thlr. 17 Sgr. Die Gemeinde Söllenthin bei Glöwin 14 Thlr. Camnitz, Prust, Bagnitz 30 Thlr. Magistrat zu Bischofswerder 23 Thlr. $17\frac{1}{2}$ Sgr. Dr. Böttger, Karlsfeld bei Halle 5 Thlr. Bürgermeister Bottler in Wittlich 42 Thlr. $29\frac{1}{2}$ Sgr. Aus Pretzsch 44 Thlr. Landrathsamt in Marienburg 13 Thlr. 27 Sgr. Rittergutsbesitzer Krieger auf Taulen 10 Thlr. Frau Hauptmann v. Borcke in Reselkow 4 Thlr. Frau Büttner hier 2 Thlr. Hülfsverein der in Riga lebenden Preußen 150 Thlr. Gemeinde Pammin (durch Herrn Rittergutsbesitzer Niendorf) 16 Thlr. Rittergutsbesitzer Niendorf auf Pammin 25 Thlr. Gemeinde Hammelspring bei Templin 17 Thlr. Herr v. Schack in Ehmkendorff in M. Schw. 52 Thlr. Beitrag aus Rudolstadt durch Oberbürgermeister Mirus 80 Thlr. Bezirksverein in Pleschen 44 Thlr. Gesellschaft „Erholung" in Simmern 50 Thlr. Unterstützungsver. in Unna (durch E. Josephson) 100 Thlr. Aus Lobsens (nachträglich) 5 Thlr. Kasse des patriotischen Vereins in Wronke 30 Thlr. Gemeinde Harpke, Kreis Neuhaldensleben, 30 Thlr. Postexpedition Endrolath in Greußen 1 Thlr. Ertrag einer Lotterie für Polzin und Umgegend 45 Thlr. Insterburger Kreisverein 450 Thlr. Pf. Köhne in Netphen $112\frac{1}{2}$ Thlr. Unterstützungsverein in Pyritz 500 Thlr. Lotterie der Damen in Ratzeburg, übersandt von Hrn. Premierlieutenant v. Hennies 1200 Thlr. Hermann und Clara Cohn (Ertrag einer Groschenlotterie) 17 Thlr. Landrath v. Jagow in Perleberg 500 Thlr. Lokalverein Freudenberg bei Siegen 50 Thlr. 21 Sgr. Gemeinde Hanshagen bei Chemnitz (durch Pastor Wollenburg) $55\frac{1}{3}$ Thlr. Komité in Osterode durch Herrn Alscher 50 Thlr. Rechtsanwalt Schulze in Osterode 25 Thl. $26\frac{2}{3}$ Sgr. Landraths-Amt Angerburg 35 Thlr. Die Gemeinden Golschow und Radensdorf 10 Thlr. $25\frac{1}{2}$ Sgr. Pfarrer Schulz in Johannisburg 1 Thlr. 19 Sgr. J. Tokarski in Vandsburg 6 Thlr. Prediger Günther in Alexandersdorf $2\frac{1}{4}$ Thlr. Die Gemeinde Hüffelsheim und Tonison im Kr. Creuznach 20 Thlr. Lokalverein in St. Wendel 11 Thlr. Die Konfirmanden der Parochie Crangen 1 Thlr. $18\frac{1}{2}$ Sgr. Frau Hauptmann v. Hüllessen in Havelberg 10 Thlr. Sammlung in Cartlow durch H. v. Heyden 30 Thlr. Sammlung in Lobsens 32 Thlr. Hülfsverein in Zeulenroda $46\frac{1}{2}$ Thlr. Aus der Stadt Fiddichow $3\frac{3}{4}$ Thlr. Bezirks-Verein Wedding und Konsumverein „Versuch" $30\frac{2}{3}$ Thlr. Gutspächter Schulz in Wassow 10 Thlr. Aus Crossen durch Landrath von Rheinbaben 100 Thlr. Ertrag eines Konzerts in Tilsit 30 Thlr. Sammlung im Kreise Rastenburg 52 Thlr. Frl. Clara Grosse 3 Thlr. Bürgermeisterei Völklingen 66 Thlr. Prediger Becker in Gr. Bühnitz bei Nauen 10 Thlr. Rittergutsbesitzer G. Holtz in Manow bei Köslin 50 Thlr. Beitrag aus Volksstedt bei Rudolstadt 16 Thlr. Aus dem Kreise Belzig: Freyenthal 4 Thlr. $3\frac{1}{2}$ Sgr. Michelsdorf 3 Thlr. $17\frac{1}{4}$ Sgr. Rahmitz 11 Thlr. 4 Sgr. Netzen 19 Thlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr. Raedel 24 Thlr. $22\frac{1}{4}$ Sgr. Ertrag einer an der Börse zu St. Petersburg durch die Herren Cremers und Comp. veranstalteten Sammlung durch die k. Legationskasse $1707\frac{1}{2}$ Thlr. Samml. des k. Konsular-Agenten Cesar Lovental in Cadix (d. d. k. Leg. C.) 99 Thlr. 25 Sgr. Hülfskomité in Bückeburg (durch das Fürstl. Schaumburg-Lippe'sche Amt) 453 Thlr. 22 Sgr. Sammlung des Herrn Generalmajor v. Kaphengst zu Rendsburg 181 Thlr. Komité in Dudweiler 150 Thlr. Beitrag aus Rügenwalde 160 Thlr. $28\frac{2}{3}$ Sgr. Bürgermeister Heyl in Baumholder 47 Thlr. Frauenverein in Mohrungen 2 Thlr. 5 Sgr. 7 Pf. Lehrer Giesecke in Münchehofe 1 Thlr. Kreisverein Lyck 6 Thlr. Bürgermeister Bottler in Wittlich 2 Thlr. 5 Sgr. Frauenverein in Wiesenburg 4 Thlr. 9 Sgr. 1 Pf. Pastor Milcke in Hoff 3 Thlr. 19 Sgr. Pastor Zimmermann in Wiebelskirchen 22 Thlr. Ungenannt aus Barnow 10 Thlr. Superintendent v. Lühmann in Tempelburg 12 Thlr. Prediger Loeck in Curtow 1 Thlr. Bürgermeister Schuppert in Laasphe 11 Thlr. 8 Pf. Pfarrer Fiedler zu Kussen 6 Thlr. Steuereinnehmer Geiling in Nikolaken 12 Thlr. Landrathsamt in Marienburg $8\frac{1}{3}$ Thlr. Bauer Wilke aus Siethen 2 Thlr. Pastor Büchsel in Pustamin 2 Thlr. 20 Sgr. Prediger Haase in Wend. Buchholz 10 Thlr.

Zusammen 14,135 Thlr. 4 Sgr. 4 Pf., unter Hinzurechnung des früher Eingegangenen: 430,490 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf.

Wie alljährlich werde ich auch in diesem Jahre für ראש השנה und יום כפור den **Keilerschen Saal** zum Gottesdienste für Herren und Damen aufs Bequemste einrichten. Billets hierzu sind in meiner Wohnung, Jesuitenstraße Nr. 3., dritte Etage, zu haben.
Gustav Goldschmidt.

Todes-Anzeige.
Heute Nacht $\frac{1}{2}$2 Uhr verstarb hierselbst an der Cholera und hinzugetretenem Typhus unser verehrter Kommandeur, der Oberstlieutenant **v. Michaelis.**
Das unterzeichnete Offizierkorps betrauert tief den Verlust seines wohlwollenden Kommandeurs, dem es stets ein ehrendes Andenken bewahren wird.
Posen, den 18. August 1866.
Das Offizier-Korps des Ersatz-Bataillons Nr. 46.

Heute früh 3 Uhr starb unsere liebe Tochter **Gertrud** im Alter von 3 Jahren 5 Monaten am Starrkrampf, welches statt besonderer Meldung tief betrübt anzeigen
Posen, den 18. August 1866
Eckert und Frau nebst Kinder.

Heute früh um $\frac{1}{2}$8 Uhr ist meine liebe Frau geb. **Porawska,** ersterer Ehe **Panowicz,** verstorben. Diese traurige Anzeige meinen Verwandten und Bekannten.
Józef Rogozinski,
St. Adalbert 40.

Heute Morgen 6 Uhr starb nach achttägigem Leiden unsere gute Schwester **Pauline Rehfeld** in Folge eines Gehirnschlages. Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
Die hinterbliebenen Geschwister.
Die Beerdigung findet Montag den 20. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gott der Allmächtige nahm, nach seinem unerforschlichen Rathschluß, diesen Morgen, nach kurzem Krankenlager, unsere geliebte, treue Tochter **Jenny** zu sich — in sein himmlisches Reich.
Posen, den 18. August.
Anna v. Thadden,
in Abwesenheit ihres Mannes.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Th. Löwenstein mit dem Gerichtsassessor R. v. Baussen und Frl. Fr. Löwenstein mit dem Dr. phil. O. Girndt in Berlin.

Geburten. Ein Sohn dem Grafen A. v. Bredow in Klessen. Eine Tochter dem Hauptmann v. Wilucki in Frankfurt a. d. O. und dem Major Hartrott in Berlin.

Kellers Sommertheater.

Sonnabend: **Pech-Schulze.** Posse mit Gesang in 3 Akten von H. Salingré. Musik von A. Lang.
Sonntag: Extra-Vorstellung, à $7\frac{1}{2}$ Sgr. Zum ersten Male: **1733 Thaler $22\frac{1}{2}$ Sgr.** Posse mit Gesang in 1 Akt v. Jacobson. **Der letzte dumme Streich,** Lustspiel in 1 Akt von C. A. Görner. **Die Maskerade im Dachstübchen,** Schwank in 1 Akt v. C. Meisner.
Montag: Extra-Vorstellung.
In Vorbereitung: **Liebhabereien,** große Posse mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von Salingré.

Asch's Café.

Markt 10.
Sonnabend, Sonntag und die folgenden Abende musikalische Abend-Unterhaltung und komische Vorträge mit ganz neuen Abwechselungen.

Lamberts Salon.

Heute und folgende Tage **Konzert** der Moserschen Konzert-Sängergesellschaft.
Anfang 7 Uhr. Entrée à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Fehrle's Gesellschaftsgarten,

kleine Gerberstraße Nr. 7.
Täglich großes Konzert
von der Langeschen Sänger-Gesellschaft.
Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr. ***E. Fehrle.***

Zum Baltischen Meer,

Schulstraße Nr. 12.
Heute und die folgenden Tage humoristische Gesangs-Vorträge des berühmten Komikers Herrn **A. Wohlbrück.**

Wyniary.

Sonntag den 18. und Montag den 19. **Entenausschieben,** wozu ergebenst einladet
Gustav Methner.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 18. August 1866. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 17.
Roggen, matt.		
August-Septbr.	48	$48\frac{1}{4}$
Septbr.-Oktbr.	$46\frac{7}{8}$	$47\frac{3}{8}$
Spiritus, matt.		
August-Septbr.	$14\frac{3}{8}$	$14\frac{5}{12}$
Septbr.-Oktbr.	$14\frac{5}{12}$	$14\frac{1}{2}$
Rüböl, still.		
August-Septbr.	$12\frac{1}{8}$	$12\frac{1}{4}$
Septbr.-Oktbr.	12	12

		Not. v. 17.
Fondsbörse: sehr fest.		
Amerikaner	$72\frac{7}{8}$	$72\frac{3}{4}$
Staatsschuldscheine	84	84
Neue Posener 4% Pfandbriefe	$89\frac{1}{8}$	$89\frac{3}{4}$
Russische Banknoten	$73\frac{1}{2}$	$72\frac{3}{4}$
Russ. Pr.-Anl., alte	$82\frac{1}{2}$	$82\frac{1}{8}$
do. do. neue	$80\frac{1}{8}$	$80\frac{1}{4}$

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 18. August 1866. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 17.
Weizen, unverändert.		
Septbr.-Oktbr.	$70\frac{1}{2}$	$70\frac{1}{2}$
Oktbr.-Novbr.	$69\frac{1}{2}$	$69\frac{1}{2}$
Frühjahr 1867	$68\frac{1}{2}$	$68\frac{3}{4}$
Roggen, matt.		
Septbr.-Oktbr.	$45\frac{3}{4}$	46
Oktbr.-Novbr.	$45\frac{3}{4}$	46
Frühjahr 1867	46	$46\frac{1}{8}$

		Not. v. 17.
Rüböl, still.		
Septbr.-Oktbr.	12	12
April-Mai 1867	$12\frac{1}{8}$	$12\frac{1}{8}$
Spiritus, ruhig.		
Septbr.-Oktbr.	$14\frac{1}{8}$	$14\frac{1}{8}$
Oktbr.-Novbr.	$14\frac{1}{12}$	$14\frac{1}{12}$
Frühjahr 1867	$14\frac{3}{4}$	$14\frac{3}{4}$

Börse zu Posen

am 18. August 1866.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $89\frac{1}{2}$ Gd., do. Rentenbriefe $89\frac{1}{4}$ Gd., polnische Banknoten $72\frac{1}{2}$ Gd.

Roggen [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. August $42\frac{1}{4}$ Gd., August-Septbr. $42\frac{1}{2}$ Br., $42\frac{1}{4}$ Gd., Septbr.-Oktbr. $42\frac{3}{4}$ Br., Herbst $42\frac{3}{4}$ Br., $42\frac{1}{2}$ Gd., Oktbr.-Novbr. 42 Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 42 Br., $41\frac{3}{4}$ Gd.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) pr. August $13\frac{3}{4}$ Gd., Septbr. $13\frac{3}{4}$ Br. u. Gd., Oktbr. $13\frac{3}{4}$ Br. u. Gd., Novbr. $13\frac{2}{3}$ Br. u. Gd., Dezbr. $13\frac{7}{12}$ Gd., Januar 1867 $13\frac{2}{3}$ Br. u. Gd.

⚓ [**Produktenverkehr.**] Diese ganze Woche hindurch hatten wir Regenwetter. — Der Markt war ziemlich befahren; die Zufuhr bestand zumeist aus **Roggen,** von dem ein lebhafter Versand Statt hatte; ebenso ging

Mehreres in Weizen per Bahn von hier aus. Die Preise beider Getreidearten haben eine wesentliche Steigerung erfahren. Es bedang: feiner Weizen 63—68 Thlr., mittler 55—59 Thlr., ordinärer 40—46 Thlr.; schwerer Roggen 45—47 Thlr., leichter 42—44 Thlr.; Hafer blieb unverändert auf 22—27 Thlr.; von den übrigen Getreidearten wurde immer noch nichts herangebracht, weshalb solche sich auch nicht notiren ließen; Kartoffeln kamen billiger zu stehen, 9½—10½ Thlr.; Oelsaaten haben keine Aenderung erfahren, Winterrübsen 74—75 Thlr., Winterraps 72—77 Thlr. — Weizenmehl erhielt sich in den bisherigen Preisen, Nr. 0. 5⅓ Thlr., Nr. 0. und 1. 4⅔ Thlr., während Roggenmehl sich fernerweit steigerte, Nr. 0. 4⅓ Thlr., Nr. 1. 3⅓ Thlr. pro Ctr. unversteuert. — An der Börse hat Roggen auf Terminslieferung sich in günstiger Meinung erhalten. Anfänglich in den vorwöchentlichen Schlußkursen gut behauptet, erfuhren sämmtliche Sichten bald eine weitere Steigerung, welche Besserung zwar später wieder etwas nachließ, ohne daß indeß die Einbuße an den Kursen schließlich als eine erhebliche bezeichnet werden konnte. — In Spiritus wurde Einiges zugeführt, das in den Konsum überging. Auch dieser Artikel bekundete eine feste Tendenz. Anfänglich in den vorwöchentlichen Schlußpreisen verbleibend, hob sich der Werth bald merklich, welche Besserung bis zum Schlusse der Woche sich behauptete. Ankündigungen von Roggen hatten nicht Statt, und ebenso waren die Anmeldungen von Spiritus äußerst gering.

Produkten-Börse.

Berlin, 17. August. Wind: SW. Barometer: 27[10]. Thermometer: früh 10° +. Witterung: Veränderlich.

Roggen hat den gestrigen Standpunkt gut behauptet, dabei kam es zu leidlich regen Umsätzen. Anfänglich haben die Verkäufer höhere Forderungen gestellt, doch die Offerten waren so reichlich, daß die Käufer nur einzeln mehr anlegten, später sogar theilweise noch eine Wenigkeit billiger als gestern reüssirten. Im Effektivgeschäft war es recht still.

Rüböl flaute merklich, das Angebot fand erst bei herabgesetzten Preisen genügend Reflektanten.

Spiritus stand unter dem Druck einer Kündigung von 270,000 Quart, nach deren ziemlich williger Aufnahme der Markt wieder etwas fester schließt. Kündigungspreis 14$\frac{5}{12}$ Rt.

Weizen loko wenig am Markt und gut gefragt, Termine zu besseren Preisen ziemlich reger Handel.

Hafer loko schwer verkäuflich, Termine still. Gekündigt 1800 Ctr Kündigungspreis 25¼ Rt.

Weizen loko p. 2100 Pfd. 50—76 Rt. nach Qualität, ord. bunter poln. mit Auswuchs 50 a 52 Rt. ab Boden bz., weißbunter do. 70, neuer uckermärk. 72¼ a 73 Rt. ab Bahn bz., p. 2000 Pfd. August 65 Rt. bz., Aug.-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 64¾ a ⅞ bz., Oktbr.-Novbr. 66 bz., Frühjahr 65½ bz.

Roggen p. 2000 Pfd. loko 80/82pfd. 49 Rt. ab Boden bz., im Kanal 80/82pfd. 49 a ⅛ Rt. bz., August 48¼ a 48 a ¼ a 48 Rt. bz., August-Septbr. 47¾ a ½ a ¾ a ½ bz., Septbr.-Oktbr. 47½ ¼ a ⅜ a 47 bz. u. Gd., ⅛ Br., Oktbr.-Novbr. 47¼ a 46½ a 47 a 46½ bz. u. Gd., ⅝ Br., Novbr.-Dezbr. 46½ a 46 a ¼ a 46 bz., Frühjahr 46¼ a ½ a 45¾ bz.

Gerste loko p. 1750 Pfd. 38—43 Rt., schles. 40 a 41 Rt. bz.

Hafer loko p. 1200 Pfd. 25 a 28 Rt., schles. 25½ a 26, feiner do. 26½ a 27¼, pomm. 27 Rt., August 25¼ Rt. bz., August-Septbr 25 Rt. nominell, Septbr.-Oktbr. 25 Rt. nominell, Oktbr.-Novbr. 24¾ Rt. nominell, Novbr.-Dezbr. 24½ bz., Frühjahr 25 bz. u. Gd.

Erbsen p. 2250 Pfd. Kochwaare 50—64 Rt., Futterwaare do.

Raps p. 1800 Pfd. 80 a 90 Rt.

Rübsen Winter- 78 a 86 Rt.

Rüböl loko p. 100 Pfd. ohne Faß 12¼ a ⅛ Rt. bz., August 12¼ a ⅛ bz., Aug-Septbr. 12 bz., Septbr.-Oktbr. 12⅛ a 12 bz. u. Gd., 1/24 Br., Oktbr.-Novbr. 12⅛ a 12 bz. u. Gd., $\frac{1}{12}$ Br., Novbr.-Dezbr. 12⅛ a $\frac{1}{12}$ bz., Br. u. Gd.

Leinöl loko 14¾ Rt.

Spiritus p. 8000 % loko ohne Faß 14⅜ a 10/24 Rt. bz., August 14½ a ⅓ a $\frac{5}{12}$ Rt. bz. u. Br., ⅜ Gd., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 14 13/24 a ⅜ a ½ bz. u. Br., $\frac{5}{12}$ Gd., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dezbr. do., April-Mai 15 a 14$\frac{11}{12}$ a 15 bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4$\frac{7}{12}$—4 Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅓—3¾ Rt., Roggenmehl Nr. 1. 3⅔—3⅓ Rt., Nr. 0. und 1. 3$\frac{5}{12}$—3 Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (BHZ.)

Stettin, 17. Aug. **An der Börse.** [Amtlicher Börsenbericht.]. Witterung: Abwechselnd Regen. Temperatur: + 17° R. Barometer: 27" 9'". Wind: SW.

Weizen fester, loko p. 85pfd. gelber 66—72½ Rt. bz., 83/85pfd. gelber pr. August 71¾ bz., Septbr.-Oktbr. 70½ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 69½ bz. u. Gd., Frühjahr 69 Br., 68½ Gd.

Roggen etwas fester, p. 2000 Pfd. loko 45—46½ Rt. bz., feiner 47 bz., pr. August, August-Septbr. und Septbr.-Oktbr. 46 bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 45¾ bz., Novbr.-Dezbr. 45¾ Br., Frühjahr 46 bz.

Gerste loko p. 70pfd. Oderbruch 40¾—41½ Rt. bz., neue schles. 41—42½ bz., in 3 Wochen Lieferzeit p. Connsst. 39½ Br., Oderbruch bis 15. September zu liefern 69/70pfd. 39 Gd.

Hafer loko p. 50pfd. 24½—25 Rt. bz.

Erbsen loko kleine Koch- 54 Rt. bz.

Rüböl unverändert, loko 12¼ Rt. bz., 12⅓ Br., pr. August 12¼ Br., Septbr.-Oktbr. 12$\frac{1}{12}$ Br., 12 Gd., Oktbr.-Novbr. 12$\frac{1}{12}$ Br., Novbr.-Dezbr. 12 bz.

Spiritus etwas fester, loko ohne Faß 14⅔ Rt. bz., pr. Aug.-Septbr. 14$\frac{1}{12}$, ⅙, ⅛ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 14 Br., Frühjahr 14¾ bz. u. Br.

Angemeldet (gestern 50 Wispel Weizen), 30,000 Quart Spiritus.

Leinöl loko inkl. Faß 14⅚ Rt. bz.

Soda, engl. cryst. 2½ Rt. bz.

Rein Hanf, Petersb. 12⅛ Rt. bz., 13 Rt. gef. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 17. August. [Produktenmarkt.] Bei ruhiger Kauflust blieb der Umsatz am heutigen Markte beschränkt, im Preise ist keine bemerkenswerthe Aenderung eingetreten.

Weizen wurde schwach beachtet. Wir notiren p. 84 Pfd. weißer 70—90 Sgr., gelber 70—76—82 Sgr., feinster über Notiz, neuer gelber 70—75 Sgr., geringer (ausgew.) 62—68 Sgr. bezahlt.

Roggen zeigte sich preishaltend, p. 84 Pfd. 52—56 Sgr., feinster über Notiz.

Gerste blieb gefragt, p. 74 Pfd. ausgewachsene 38—39 Sgr., gelbe 40—42 Sgr., helle 43—44 Sgr., weiße 45—46 Sgr.

Hafer wurde bei matter Stimmung p. 50 Pfd. 26—28—31 Sgr. bez.

Hülsenfrüchte. Kocherbsen wurden wenig beachtet, 60—65 Sgr., Futtererbsen 48—52 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken offerirt, p. 90 Pfd. 50—54 Sgr.

Bohnen waren wenig beachtet, p. 90 Pfd. 110—125 Sgr., feinste über Notiz.

Lupinen ohne Umsatz.

Buchweizen wenig beachtet, p. 70 Pfd. 46—52 Sgr. nominell.

Oelsaaten fanden schwache Beachtung, p. 150 Pfd. Brutto Winterrübsen 174—193 Sgr., Winterraps 184—208 Sgr., feinste Sorten 2—3 Sgr. über Notiz.

Schlaglein ohne Handel.

Rapskuchen gefragt, 42—44 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat blieb in alter Waare gefragt, wir notiren roth (alte Waare) 13—14¾ Rt. p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (p. 100 Quart zu 80 % Tralles) 14¼ Rt. Gd.

Breslau, 17. August. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.]

Roggen (p. 2000 Pfd.) still, pr. August 42¾ Br., Aug.-Septbr. 42½ Br., Septbr.-Oktbr. 42½—¼ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 42½ Br., Novbr.-Dezbr. 42 Gd., Dezbr.-Januar 42½ Gd., April-Mai 42½ Gd.

Weizen pr. August 59 Gd.

Gerste pr. August 40 Br.

Hafer, gek. 1000 Ctr., pr. August 38½ Br.

Raps p. August 96 Br.

Rüböl unverändert, gek. 100 Ctr., loko 12 Br., pr. August 11⅚ Br., ¾ Gd., August-Septbr. 11¾ Br., Septbr.-Oktbr. 11⅚ Br., $\frac{7}{12}$ Gd., Oktbr.-Novbr. 11⅔—$\frac{7}{12}$ bz., Novbr.-Dezbr. 11⅔ Br., Dezbr.-Januar 11¾ Br., April-Mai 12 Br.

Spiritus fest, loko 14½ Br., ¼ Gd., pr. August und August-Septbr. 14 Gd., Septbr.-Oktbr. 13$\frac{11}{12}$—14—13$\frac{11}{12}$, Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 13$\frac{11}{12}$—⅚ bz.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 17. August 1866.

	feine	mittel	ord. Waare	
Weizen, weißer	80—85	75	66—70 Sgr.	p. Scheffel.
do. gelber	77—82	75	66—70 =	
Roggen alter	55—56	54	52—53 =	
do. neuer	— —	—	— — =	
Gerste	44—46	43	40—42 =	
Hafer	30—31	29	26—28 =	
Erbsen	62—65	57	52—54 =	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	206	196	186 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht	188	178	170 =	
do. Sommerfrucht	—	—	— =	
Dotter	—	—	— =	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 17. August. Weizen 62—66 Thlr., Roggen 50—53 Thlr., Gerste 36—44 Thlr., Hafer 24—29 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare höher bezahlt, Termine nicht gehandelt. Loko ohne Faß 15⅚ Thlr. bezahlt; pr. August und August—Septbr. 15⅛—15$\frac{1}{12}$ Thlr., Septbr.—Oktbr. 15⅛ Thlr. p. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus gut behauptet. Loko 13$\frac{11}{12}$ Thlr. Termine nicht gehandelt. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 17. August. Wind: SW. Witterung: Bewölkt. Morgens 10° Wärme. Mittags 16° Wärme.

Weizen, ganz gesunder 128—133pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 87 Pfd. Zollgewicht) 66—70 Thlr., feinste Qualität je nach Farbe 1—2 Thlr. über Notiz, weniger ausgewachsen 122—127pfd. holl. (79 Pfd. 27 Lth. bis 83 Pfd. 5 Lth. Zollgewicht) 48—54 Thlr., stark ausgewachsen 40—45 Thlr.

Alter Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 40—42 Thlr.

Frischer Roggen 41—43 Thlr.

Große Gerste 38—40 Thlr., feinste Qualität 1 - 2 Thlr. über Notiz.

Futtererbsen p. Wspl. 43—45 Thlr. Kocherbsen 46—48 Thlr.

Hafer p. Schffl. 25—30 Sgr.

Rübsen 75—77 Thlr. p. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Raps (durchaus trockene gute Waare) 77—79 Thlr. p. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus 15½ Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 17. August, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Veränderlich. Weizen stille, loko 7, 15, pr. November 6, 28, pr. März 7, 28. Roggen ruhig, loko 5, 2½, pr. November 4, 22, pr. März 4, 25. Rüböl matter, loko 13$\frac{8}{10}$, pr. Oktober 13$\frac{4}{10}$, pr. Mai 13$\frac{6}{10}$. Leinöl loko 13$\frac{7}{10}$.

Hamburg, 17. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt sehr fest. Weizen loko 2 Thlr. höher, Termine lebhaft. Pr. Aug.-Septbr. 5400 Pfd. netto 129½ Bankothaler Br., 129 Gd., pr. Septbr.-Oktbr. 123 Br. u. Gd. Roggen pr. August-Septbr. 5000 Pfd. Brutto 75½ Br., 74½ Gd., pr. Septbr.-Oktbr. 76 Br., 75½ Gd. Oel ruhig, pr. August 26, pr. Oktober 26¼. Kaffee ruhig. Zink leblos. — Vormittags Hagel.

London, 17. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen: Preise wie am vergangenen Montag, nominell. Gerste, Bohnen, Erbsen unverändert. Hafer matt, geringere Sorten einen halben Schilling niedriger. — Schönes Wetter.

Paris, 17. August, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. August 97, 00, pr. September 97, 00, pr. September-Dezember 97, 00. Mehl pr. August 64, 00, pr. September-Dezember 66, 25. Spiritus pr. September-Dezember 52, 50.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1866.

Datum.	Stunde.	Barometer 195 über der Ostsee	Therm.	Wind.	Wolkenform.
17. Aug.	Nchm. 2	27" 7'" 08	+17°4	SW 2	h.heit.Cu-st.,Cu.
17. =	Abnds. 10	27" 9'" 73	+ 9°0	SW 0	ganz heiter.
18. =	Morg. 6	27" 8'" 98	+10°1	S 2-3	trübe. St.

Wasserstand der Warthe.

Ist heute nicht gemeldet.

Nachtrag.

Berlin, 17. August, Abends. Gerüchtsweise verlautet, der Antrag auf Kreditbewilligung werde zurückgezogen werden. — Nach der Zeidlerschen Korrespondenz ist Kaiser Napoleon persönlich sehr friedlich gestimmt.

Der Herzog von Augustenburg wird in den nächsten Tagen die Schleswig-Holsteiner von dem Huldigungseide entbinden. — In den von Preußen annektirten Ländern soll die Huldigung des Königs in nicht ferner Zeit beabsichtigt sein.

Mehrere Abgeordnete, namentlich Twesten, Unruh, Röpell und Michaelis treten von der Fortschrittsfraktion zurück.

(Tel. Dep. der Schles. Ztg.)

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 17. August 1866.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96¾ bz
Staats-Anl. 1859	5	102¼ bz
do. 54, 55, 57	4½	97 bz
do. 56, 1859	4½	97 bz
do. 1864	4½	97 bz
do. 50, 52 conv.	4	89¾ bz
do. 1853	4	89¼ bz
do. 1862	4	89¾ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	122¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	84 bz
Kur-u.Neum.Schldv	3½	82⅛ G
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	96¾ bz 5% 101½
do. do.	3½	81 B [bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	80¾ bz
do.	4	90⅛ bz
Ostpreußische	3½	79 G
do.	4	87 bz
Pommersche	3½	81¼ bz
do. neue	4	90¾ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	89½ G
Schlesische	3½	— —
do. Litt. A.	3½	— —
Westpreußische	3½	78⅛ B
do.	4	86⅛ B
do. neue	4	85½ bz
do. do.	4½	— —
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	91¼ bz
Pommersche	4	91¾ bz
Posensche	4	89¼ G
Preußische	4	91 bz
Rhein.-Westf.	4	94⅞ bz
Sächsische	4	92¼ B
Schlesische	4	92¼ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	45¾ bz
do. National-Anl.	5	50¼ bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	54 G
do. 100fl.Kred.Loose	—	60 bz u B
do.5prz.Loose(1860)	5	58¼ bz
do. Pr.-Sch. v.1864	—	34½ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	56 G
Italienische Anleihe	5	53-53¼ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	62½ bz
6. do.	5	83½ B
Englische Anl.	5	86 bz
N.Russ.Egl.Anl	3	52 G
do. v. J. 1862	5	87½ bz
do. 1864	5	90 G
do. engl.	5	88 G
do Pr.-Anl.1864	5	82⅛ bz u.79¾-80¼
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	63 etw bz [bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	87¼ bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	59¾ bz u G
Part. O. 500 Fl.	4	87 bz
Amerik. Anleihe	6	72⅞-¾ bz
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	54¾ etw bz
NeueBad.35fl.Loose	—	30¾ B
DessauerPräm.Anl.	3½	— —
Lübecker Präm. Anl.	3½	49½ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	142 G
Berl. Handels-Ges.	4	107 bz
Braunschwg. Bank-	4	82 etw bz
Bremer do.	4	115 G
CoburgerKredit-do.	4	93 G
Danzig. Priv.-Bk.	4	106 G
Darmstädter Kred.	4	81½ bz u G
do. Zettel-Bank	4	97½ G
Dessauer Kredit-B.	0	2¼ bz
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	98⅞ bz
Genfer Kreditbank	4	31 Post bz u G
Geraer Bank	4	105 Mehr bz
Gothaer Privat do.	4	98 bz
Hannoversche do.	4	85½ B
Königsb. Privatbk.	4	105 G
Leipziger Kreditbk.	4	80¼ B
Luxemburger Bank	4	82¼ G
Magdeb. Privatbk.	4	96 B
Meininger Kreditbk.	4	94 bz
Moldau. Land. Bk.	4	21½ etw bz u G
Norddeutsche do.	4	114¼ G
Oestr. Kredit- do.	5	55½-¾ G
Pomm. Ritter- do.	4	87½ B
Posener Prov. Bank	4	100 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	153 bz
Schles. Bankverein	4	110¼ B
Thüring. Bank	4	65 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	108 G
Weimar. Bank.	4	98 G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	111¾ etw bz
do. do. Certific.	4½	101 B
do. do. (Henkel)	4	97 G
Henkelsche Cred. B.	4	96 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86 bz
do. II. Em.	4	83¾ B
do. III. Em.	4½	95 G
Aachen-Mastricht	4½	56½ bz
do. II. Em.	5	57½ B
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	95½ bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	76¾ G
do. Lit. B.	3½	76¾ G
do. IV. Ser.	4½	93¾ G
do. V. Ser.	4½	93¾ G
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	95 B
Berlin-Anhalt	4	91½ bz
do.	4½	96½ bz
do. Litt. B.	4	93¾ bz
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd.Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt C.	4	89 bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85 G
Berl.-Stet.III.Em.	4	84½ G
do.IV.S.v.St.gar.	4½	97 B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	99 bz
do. II. Em.	5	101½ bz
do.	4	90 G
do. III. Em.	4	84¼ G
do.	4½	94½ G
do. IV. Em.	4	85 bz
do. V. Em.	4	82½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	84 B
do. III. Em.	4½	90 bz
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	96 B 1865
Magdeb. Wittenb.	3	69 G [93⅜ bz
Mosco-Rjäsan S.g.	5	85 G
Niederschles. Märk.	4	90 G
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	90 G
do. conv. III. Ser.	4	88½ G
do. IV. Ser.	4½	96½ G
Niederschl. Zweigb.	5	98½ B
Nordb., Fried.Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	79¼ bz
do. Litt. F.	4½	94 bz
Oestr. Französ. St.	3	244 bz
Oestr.südl.Staatsb.	3	220 bz u G
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	94 bz
do. 1862	4½	94 bz
do. v. Staat garant	4½	98 G
Rhein-Nahe v. St g.	4½	94⅜ bz
do. II. Em.	4½	94⅜ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	91¼ G
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	93 B
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser	4	— —
do. IV. Ser	4½	97½ B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	33½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	107¼ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	151-53-52½ bz
Berlin-Anhalt	4	211½ bz
Berlin-Hamburg	4	157 G
Berl. Potsd. Magd.	4	205½ bz
Berlin-Stettin	4	129½ bz
Berlin-Görlitz	4	76 bz
do. Stamm-Prior.	5	100 bz
Böhm. Westbahn	5	57⅛ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	136 bz
Brieg-Neiße	4	97½ G
Cöln-Minden	4	150-51 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	51½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	78½ B
do. do.	5	86 B
Gal. C.-Ludwg.	5	76 bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	146½ bz
Magdeb. Halberst.	4	200 bz
Magdeb. Leipzig	4	267½ bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	127½ bz u G
Mecklenburger	4	70 bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	90½ G
Niederschl. Zweigb.	4	69¼ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	68-½ bz u G
Oberschl.Lt. A. u. C.	3½	166½-67½ bz
do. Lt. B.	5	147 G
Oest. Franz. Staat.	5	94½ bz
Oest. sdl.StB(Lom)	4	102¼-¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	74¾ bz
Rheinische	4	118½-19 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	29¼-29½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	75 bz
Stargard-Posen	3½	93 bz
Thüringer	4	132½ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	114¼ G
Gold-Kronen	—	9. 8⅛ G
Louisd'or	—	110⅞ G
Sovereigns	—	6. 24 G
Napoleonsd'or	—	5. 11¾ G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	63½ G
Dollars	—	1 1⅛ G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 Th 29 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	— —
Fremde Noten	—	99⅓ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	— —
Oestr. Banknoten	—	79¾ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	72-73½ bz u B

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	153 bz, jg. 145
Berl. Eisenb. Fab.	5	97½ bz u G [G
Hörder Hüttenv. A.	5	108 bz
Minerva, Brgw. A.	5	33¼ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 16. August.

Amstrd. 250fl. 10 T.	7	144 bz
do. 2 M.	7	142⅜ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4½	151⅞ bz
do. do. 2 M.	4½	151 G
London 1 Lstr. 3 M.	10	6 22½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3½	80⅞ bz
Wien 150 fl. 8 T.	6	79½ bz
do. do. 2 M.	6	79⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	6	56 28 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	5	57 2 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	6	99⅞ G
do. do. 2 M.	6	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	79⅝ bz
do. do. 3 M.	6	79 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	5	110⅞ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	71¾ bz

Die Börse war sehr angenehm gestimmt und wurde in der zweiten Hälfte recht belebt; in preußischen Fonds, welche meist stiegen, und in Eisenbahnen fand lebhafter Verkehr statt; Köln-Mindener, Oberschlesische, Rheinische, Bergisch-Märkische wurden stark gehandelt und herrschte gute Frage nach ihnen; Oestreicher fest; Russen sehr angenehm, besonders Valuten gefragt; Amerikaner steigend.

Breslau, 17. August. Auch heute blieb die Geschäftslosigkeit andauernd und blieben die Kurse der Spekulationspapiere bei fester Haltung ohne wesentliche Veränderung.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien —. Oestreich. Loose 1860 —. dito 1864 —. dito neue Silberanleihe A. —. Amerikaner 72⅝-¼ bz u G. Schles. Bank-Verein 112 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Aktien 136 G. dito Prior.-Oblig. 89½ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D 93½ B dito Prior.-Oblig. Lit. E. 93½ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 165½ G. dito Lit. B. —. dito Prior.-Oblig. 89 G. dito Prior.-Oblig. 93¾ G. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 79 B, 78½ G. Oppeln-Tarnowitzer 75 B. Kosel-Oderberger 50½ B. dito Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —. Minerva-Bergwerks-Aktien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Paris, 17. August, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse war bei ziemlich fester Haltung unbelebt. Die 3% die zu 68, 70 begonnen, hob sich schließlich auf Notiz. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 88½ gemeldet.

Schlußkurse. 3 % Rente 68, 87½. Italienische 5 % Rente 52, 50. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 352, 50. Kredit-mobilier-Aktien 646, 25. Lombard. Eisenbahnaktien 382, 50. Oestr. Anleihe de 1865 288, 00 pr. cpt., —, — pr. cpt. — auf Termin.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.